MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

362 (7.8.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-223005

Freitag, 7. August

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 362

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle B 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 34, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 R.-M., Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Das Sicherheitsproblem wieder im Vordergrund

Der deutsche Botschafter bei Briand

Y Paris, 7. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Außenminister empfing gestern den deutschen Botschafter von Hoesch, mit dem er sich lange unterhielt. Man vermutet, daß der deutsche Botschafter Briand den Dank der deutschen Regierung für die baldige Räumung der Städte Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort durch die französischen Truppen übermittelte. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Aussprache sich vor allem auch auf das Sicherheitsproblem bezog.

Die Abreise Briands nach London ist nun definitiv auf Montag festgesetzt. Die Besprechungen mit Chamberlain werden Donnerstag morgen ihren Anfang nehmen und zwei bis drei Tage dauern. Das französische Projekt für die nächste Note an Deutschland ist fertiggestellt. Briand hat es bereits Chamberlain unterbreitet. Im weiteren darf man annehmen, daß die beiden Außenminister den Text der von dem Quai d'Orsay ausgearbeiteten Garantie- und Schiedsgerichtsverträge für die Ostgrenze Deutschlands einer Prüfung unterziehen werden.

Ueber den Inhalt der nächsten Note

ergeht man sich in allerlei Vermutungen. Man glaubt als sicher annehmen zu können, daß sie hauptsächlich ihren Nachdruck auf die zweite Forderung Frankreichs legen wird, den bedingungslosen Beitritt Deutschlands in den Völkerbund und die Handlungsfreiheit zugunsten seiner polnischen und tschechischen Alliierten. Dagegen scheint es zweifelhaft, ob die Note der deutschen Anregung, für die Zeit bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und bis zu einer allgemeinen Entwaffnung eine Zwischenlösung anzubahnen, Folge geben wird. Man argumentiert in Paris, daß diese Forderung durch den Pakt nicht gegeben sei, und somit der einen Partei zuwider laufe. Im weiteren wird die Note wahrscheinlich eine Verteidigung des französischen Vorschlags enthalten, eine

Verbindung zwischen dem westlichen Sicherheitspakt und dem östlichen Schiedsgerichtsvertrag

herzustellen, der von Stresemann in seiner Note abgelehnt wurde. Für den Fall, daß sich der belgische Außenminister nicht nach London begeben könnte, wird der französische Entwurf nach seiner Genehmigung durch England der belgischen Regierung zur Prüfung zugehen, und dann nach Rom und Tokio geschickt werden. Gleichzeitig wird sich die spanische Regierung auch mit der polnischen und tschechischen Regierung über die Note verständigen, die alsbald nach Berlin geschickt werden soll.

Aus Prag ist übrigens hier die Nachricht eingetroffen, daß die kleine Entente anläßlich der nächsten Völkerbundssitzung eine Erklärung über den Garantiepakt abgeben wird. Darin sollen die Staaten der kleinen Entente ihre Ansicht zum Ausdruck bringen, daß der Pakt wohl geeignet sei, den europäischen Frieden herzustellen, dagegen werden sie sich gegen den Vorschlag wenden, daß die westlichen und die östlichen Grenzen Europas nicht in derselben Weise garantiert werden. Ueber die Grundlinien dieser Erklärung ist man in Prag, Bukarest und Belgrad nach langen Verhandlungen einig geworden. Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, den neuen Text der Erklärung festzulegen.

Englands neueste Meinung und Stellungnahme

§ London, 7. Aug. (Von uns. Berl. Büro). Nachdem die Kohlenkrise in der gestrigen Unterhausdebatte einen vorläufigen Abschluß gefunden hat, wendet sich das Interesse der politischen Kreise wieder den außenpolitischen Problemen zu. Man erinnert sich daran, daß man während der vergangenen Woche völlig vergessen zu haben schien, daß außer den wirtschaftspolitischen Fragen auch außenpolitische Probleme von größter Bedeutung in diesem Augenblick zur Diskussion stehen. Sie werden auch im Zusammenhang mit der Reise Briands nach London sowie den Aussichten des Paktes erneut lebhaft diskutiert, wobei festzustellen ist, daß außer in den offiziösen Kreisen die Stimmung infolge der Haltung Frankreichs während der jüngsten Verhandlungen und Besprechungen

keineswegs optimistisch

ist. Die Besprechungen Chamberlains mit Briand, der nunmehr endgültig Montag hier in London erwartet wird, sollen am Dienstag im Foreign Office beginnen. Baldwin wird an allen Besprechungen selbst teilnehmen. Er hat jedoch einen offiziellen Ministerrat für die Besprechung der außenpolitischen Fragen und besonders des Sicherheitspaktes für Dienstag früh einberufen. Weder er noch der größte Teil der Kabinettsmitglieder werden vor Beendigung der Besprechung Chamberlains und Briands ihren Urlaub antreten. Nach dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraphs" ist ein Exemplar des französischen Paktentwurfes bereits in den Händen Chamberlains

Was das mögliche Ergebnis der Besprechungen Briands-Chamberlains anlangt so könnten nach dem „Daily Telegraph" eine britisch-französische Einigung die allenfalls erzielt werde, keineswegs als bindend angesehen werden, weil Deutschland als Urheber des Paktes das Recht haben wird, auf einer kommenden Konferenz oder bei kommenden Besprechungen eine Aenderung vorzuschlagen. Außer dem Sicherheitspakt und die Antwort auf die letzte deutsche Note bringt Briand auch den Entwurf zu einer französisch-deutschen, einem deutsch-polnischen und einem deutsch-tschechischen Schiedsvertrag mit.

Der diplomatische Korrespondent betont mit dem größten Nachdruck, daß Großbritannien keineswegs, wie man in Frankreich immer annimmt, sich auf Einzelheiten der letzten französischen Note festgelegt habe. Der Außenminister habe im Namen des Kabinetts

klare und umfassende Vorbehalte gegen die ganze Note

gemacht. Der Korrespondent wendet sich hierauf der sehr ernsten Frage zu, inwieweit der Pakt vom englischen Standpunkte aus annehmbar sei. Briand und Chamberlain seien bekanntlich entschlossen, den Pakt zu unterzeichnen, wenn sie die gesamte Nation geschlossen hinter sich wüßten. Auf die Regierung sei die Tatsache nicht ohne Eindruck geblieben, daß anläßlich der letzten Paktdebatte im Unterhaus sich zwar die Führer der Parteien entweder für den Pakt oder in einer sehr mäßigen Kritik geäußert hätten, sämtliche übrigen Abgeordneten einschließlich einer großen Anzahl konservativer aber sich gegen den Pakt ausgesprochen haben. Diese Tatsachen seien dem Auslande so gut wie unbekannt geblieben. Sie bedeuteten jedoch einen wichtigen psychologischen Faktor für die Regierung.

Auf deutsch heißt das soviel, als daß die Regierung aus innerpolitischen Gründen gezwungen sein wird, die französische Auffassung über die Rechte Frankreichs im Rahmen des Paktes den größten Widerstand entgegenzusetzen.

Belgien zur Sicherheitsfrage

Paris, 7. Aug. (Von uns. Pariser Vertreter). Eine offiziöse Note, die gestern Abend veröffentlicht wurde, enthält einige Präzisionen über den Standpunkt der belgischen Regierung in der Sicherheitsfrage. Sie erhebt Einspruch gegen eine Reihe von Gerüchten, die in der letzten Zeit über den Inhalt der belgischen Sicherheitsnote umgingen. Zunächst wird einmal dementiert, daß Belgien in absehbarer Zeit einer Revision des Versailler Vertrages zustimmen wolle. Im übrigen verweist man auf Artikel 19 des Völkerbundspaktes, der eventuell für die bestehenden Verträge in Frage komme und zweitens wird die Behauptung dementiert, Belgien wolle das Genfer Protokoll retten, indem es dasselbe von seinem schlechten Teil, der das Schiedsgericht und die Entwaffnungsnote betreffe, befreien wolle. Schließlich versichere die offiziöse Note, daß die Verhandlungen zwischen London, Paris und Brüssel in freundlichster Weise vor sich gehen und daß eine Einigung in den großen Linien bereits zustande gekommen sei.

Das englische Unterhaus zur Frage der Kohlenkredite

Im Unterhause ergriff nach Lloyd George der sozialistische Abgeordnete Smillie das Wort. Er erklärte, es stehe Lloyd George schlecht an, das Kabinett Baldwin zu kritisieren. Lloyd George habe seinerzeit die Nationalisierung der Gruben versprochen, aber dieses Versprechen niemals gehalten. Der frühere Schatzkanzler Sir Robert Horne tadelte es, daß die Regierung vor den Grubenbesitzern in schändlicher Weise kapituliert habe und drückte die Ansicht aus, daß der wahre Grund der Grubenkrise in der Rückkehr zum Goldstandard gesucht werden müsse.

Hierauf erklärte Churchill, daß keiner der Redner an der Regierung eine berechtigte Kritik geübt habe. Dadurch, daß die Regierung die Industrieunterstützung beschlossen habe, habe sie weiter nichts getan, als daß sie einem Präzedenzfall von 1921 gefolgt sei. Churchill machte darauf nähere Mitteilungen über die Einteilung der Kredite. Die Regierung habe diese gewährt, um während neun Monaten Zeit zur endgültigen Lösung des Grubenproblems zu haben. Es liege nicht in der Absicht der Regierung, neue Abgaben einzuführen, um die zehn Millionen Pfund Ausgaben zu kompensieren. Die Regierung hoffe, diesen Betrag in den Budgetüberschüssen im Laufe des Fiskaljahres zu finden.

Das Unterhaus hat daraufhin mit 351 gegen 16 Stimmen die Kredite gewährt.

Unterstützungsgesuch der englischen Landwirte

— London, 7. August. Der Beschluß der Regierung, der Grubenindustrie staatliche Unterstützung zu gewähren, hat andere wirtschaftliche Verbände gleichfalls zu Gesuchen um Unterstützung veranlaßt. So hat der Landesausschuß englischer Landwirte mit 49 gegen 14 Stimmen eine Entschließung gutgeheißen, worin die Regierung um die Gewährung einer Unterstützung von 2 Millionen Pfund Sterling ersucht wird.

Der Krieg in Marokko

Die veröffentlichten Friedensbedingungen eine Mystifikation?

Die gestrige Veröffentlichung des „Matin" über die angeblichen französisch-spanischen Friedensbedingungen für Abd el Krim scheinen auf einer Mystifikation zu beruhen. Verschiedene Blätter sprechen die Vermutung aus, daß es Abd el Krim gelungen sei, durch einen Agenten auf diese Weise seine eigenen Wünsche unterzuschieben. Jedenfalls hat dieser Schachzug heute schon dazu geführt, daß sich sowohl die englische wie auch die italienische Presse ziemlich aufgeregt darüber äußert. Italien befürchtet eine Schädigung seiner marokkanischen Wirtschaftsinteressen und England erklärt, daß jede Aenderung des Gleichgewichts an der marokkanischen Küste seine lebenswichtigen Interessen berühre.

In Kreisen des Quai d'Orsay erklärt man, daß die Veröffentlichung der französisch-spanischen Friedensbedingungen keine Eile habe. Insgeheim aber gibt man sich immer noch der Hoffnung hin, daß Abd el Krim in letzter Stunde einlenken werde. Die Regierung Painlevé würde dadurch eine erhebliche Stärkung erfahren. Heute bereits erklärt das der Regierung nahestehende Abendblatt „Paris Soir", es sei nicht sicher, daß am 15. August eine große militärische Offensive einsetzen werde, da „die französische Heeresleitung ihre Truppenkonzentration an der Front noch nicht vollständig durchgeführt habe". Außerdem sei die Frage der militärischen Zusammenarbeit mit Spanien „sehr delikat", da Spanien sich weigere, die Last neuer Kämpfe auf sich zu nehmen. Weiter erklärt man am Quai d'Orsay, Frankreich werde „seine Aktion in Marokko mit den internationalen Verträgen in Einklang halten und diese unter allen Umständen respektieren."

Aus Tanger wird gemeldet, daß in Ajdir in einem großen Kriegsrat unter Vorsitz Abd el Krims die Führer der Djeballas und der Andjeras die Autorität Abd el Krims vollkommen anerkannten und sich bereit erklärten, den Kampf mit Spanien sofort wieder aufzunehmen. In der Tat wird in dem amtlichen spanischen Kommuniqué mitgeteilt, daß vor den spanischen Linien starke Truppensammlungen zu beobachten sind und daß eine heftige Offensive der Rifkabilen für die nahe Zukunft bevorstehe.

Zwischenspiele

Im Reichstag, wo man in elf- bis zwölfstündigem Beisammensein in diesen Tagen sich soviel erzählt hat, haben hellhörige Gemüter letzthin auch von einer Ausweitung der bestehenden Koalition zu erzählen gewußt. Der würde nun nicht bloß das Zentrum in aller Form beitreten, auch die Demokraten besännen, wie lange sie noch das harte und bittere Brot der Opposition, das nicht satt macht, auch wenn es bisweilen in den Geruch der Tugendhaftigkeit bringt, essen sollen. Da wird es sich zunächst wohl um Kombinationen handeln. Richtig ist, daß der Kanzler (und der Außenminister schon erst recht) der Koalition gern noch die eine oder andere Nuance beigefügt sähen. Wie die Dinge heute liegen, ruht das Schicksal des Kabinetts mehr oder weniger in deutschnationaler Hand. Und die Deutschnationalen sind nicht immer bequeme Leute, sind zudem durch das wilde Lagerleben der Opposition der früheren Parteidisziplin verlustig gegangen. Selbst wenn sie, wie neulich beim Billigungsantrag, nahezu Mann für Mann für die Regierung stimmen, bleibt immer noch ein Claß übrig, der die Fahne des Aufruhrs entrollt. Bleiben auch, mit der „Deutschen Zeitung", Schaubühne, und Publikum der Malcontenten. Dr. Luther hat darum seit den Anfängen seiner Kanzlerschaft nicht abgelassen, dem Zentrum zuzuflüstern: bitte nur hereinzuspazieren. Man hat ihn bislang nicht erhört, hat den Werberuf aber auch nicht unpern vernommen. Die Kräfte waren vorderhand nur noch nicht ausbalanziert. Von Anbeginn war der rechte Flügel im Reichstag stärker als im Landtag. Aber man war sich doch auch nicht ganz sicher, wieviel der linke zu tragen bereit sein würde. Die Entwicklung der letzten Wochen — um es ganz vorsichtig auszudrücken — ist nicht gerade gegen rechts gegangen und so ist es nicht unwahrscheinlich, daß über kurz oder lang neben Herrn Dr. Braune auch noch ein zweiter Zentrumsminister im Kabinett Platz nimmt. Das kann Herr von Guérard sein (als Chef des selbständig zu machenden Ministeriums für die besetzten Gebiete.) Kann aber auch ein anderer werden.

Ueber das eine jedenfalls würde man wohl sich schon einig: daß diese neuen Riemen aus der Haut des Herrn Frenken zu schneiden sein werden. Herr Frenken ist sozusagen ministerieller Zweibänder-Mann. Außer dem Ressort der besetzten Gebiete verwaltet er auch noch das andere der Justiz. Verwaltet es müd und machtlos wie ein überalterter Mann, den man gegen seinen Willen aus Lebensabgeschiedenheit und Provinzverlassenheit in einem Augenblick der Verlegenheit noch einmal auf die Bühne zog. Qualitäten und Energien im Kabinett würden zweifellos sich verstärken, wenn Herr Frenken außer dem Ministerium der besetzten Gebiete, wo er ja immer nur Platzhalter war und das er von Rechts wegen spätestens beim Abschluß der Etatberatungen hatte verlassen sollen, nun auch das Justizressort wegsameren und jüngeren Händen überantwortete. Aber ob was sich so leise anzuspinnen anhebt, noch vor den Ferien abgeschlossen wird, erscheint fraglich. Vielleicht wird man am ehesten noch mit dem Zentrum handelseinig. Alles andere braucht Zeit, weil — man kann das nicht oft genug betonen — in diese anderen Entwicklungsmöglichkeiten immer wieder die preußischen Dinge hineinspielen.

Man ist so ziemlich auf allen Fronten gleich abgekämpft. Sehnt sich nach Ruhe und möchte nicht wieder (wenigstens die bürgerlichen Parteien samt und sonders möchten es nicht) in Haß und Verlogenheit eines neuen Wahlkampfs sich gestürzt sehen. Denn ob man es auch bestreitet, es gibt doch schon wieder etwas wie ein politisches Ethos; man hat die rauhen Gewalttätigkeiten, unter denen sich der Kampf der Meinungen heute vollzieht, redlich satt. Der Ekel steht, seit dem April, einem immer noch vor dem Hals. Der Wunsch also, in „brüderlichen Konferenzen" einander entgegenzukommen, ist, allein vielleicht die Sozialdemokraten ausgenommen, die angeblich auf Neuwahlen versessen sein sollen, allgemein verbreitet. Aber bei der Erörterung der Detailfragen gerät man nach wie vor einander in die Haare. Höpker-Aschoff, der preußische Finanzminister aus demokratischer Züchtung, erfreut sich auch bei den Deutschnationalen gerechten Ansehens. Severing freilich erklären selbst die gouvernementalsten unter ihnen nicht tragen zu können. Wobei einmal ganz objektiv und frei von aller parteipolitischen Befangenheit der Frage nachzugehen wäre: was ist's um die wirkliche, die persönliche oder, meinetwegen, die historische Leistung Severings? Ganz abgesehen von den neuerlichen Schneidemühler Vorgängen, hat dieser westfälische Setzer zu verwalten und vorauszusehen gelernt? Und ist sein Urteil unbestechlich, unbeeinflußt und unbeeinflußbar, auch wo es sich um Leute aus dem eigenen Klüngel handelt?

Das ist unter Menschen — auch im parlamentarischen Staat — eine sehr seltene Eigenschaft. Sogar Herr Schiele, dessen liebenswürdige Loyalität in allen Zungen gepriesen wird und der sicher zu den persönlich Verbindlichsten, nicht gerade zu den Klügsten, innerhalb der deutschnationalen Reihen gehört, ist von solchen Velleitäten nicht ganz freizusprechen. Er hätte leicht, den Ruf korrekter Unberührtheit sich zu bewahren. Er brauchte nur den mit Takt und nicht geringem Tatsachensinn ausgerüsteten Leiter seines politischen Dezernats gewähren zu lassen, wie Jarres und die anderen ihn gewähren ließen. Aber Herr Schiele hat offenbar den Wunsch, von Zeit zu Zeit der Wohlgeneigtheit seiner Parteifreunde sich zu vergewissern. Er soll, so erzählt man sich, selten Entscheidungen treffen, ohne vorher den fachmännischen Rat seiner Fraktionskollegen, heute des einen, morgen des anderen, eingeholt zu haben. Das große Orakel bleibt dann immer wieder Herr Hugenberg. Von dem aber ist nachgerade männiglich bekannt, daß er in Staats- und geleherten Sachen nicht immer eine glückliche Hand gehabt hat. Wie man sieht: die Oberfläche ist, seit man die Konkordienformel beim Paktunternehmen fand, leidlich ruhig. Unter ihr aber gärt es und brodelt es. Es wird vermutlich in der allernächsten Zeit sogar noch zu recht heftigem Aneinanderprallen kommen, wenn sich herausstellt, was vernünftige Leute von vornherein angenommen haben, daß ein Handelsvertrag mit Rußland nicht möglich ist und keine Regierung, die sich nicht arger Pflichtvergessenheit schuldig machen will, für sehr fragwürdige handelspolitische Erleichterungen den Sowjetrussen die Exterritorialität sage und schreibe 600 Zimmern in ihrer sogenannten Berliner Handelsdelegation zubilligen kann. Auch ein anderes demnächst fälliges Begebnis dürfte, wenn schon nicht im Kabinett selber, Staub aufwirbeln: die Veröffentlichung der amtlichen Denkschrift über „Buch und Presse", in deren Beleuchtung Herr Heilmann, wie man allgemein versichert, sich nicht gut ausnehmen soll. Das Verhältnis innerhalb der Regierung wird, wie gesagt, dadurch kaum berührt werden. Immerhin dürfte diese Publikation allerhand Wellen ziehen und mitsprechen, wenn man im Herbst im Reich wie in Preußen von neuem über die Austeilung der Magistrate und der konsularischen Provinzen würfelt.

.R. .B. ?

MARCHIVUM

Aus der heutigen Reichstagssitzung

Eine Rede des Reichsfinanzministers

⊡ Berlin, 7. August. (Von unserem Berliner Büro.) Heute wird nun also im Reichstag die Beratung der neuen Steuergesetze durch Erledigung der dritten Lesung beendet. Verbunden damit ist noch ein Zentrumsantrag auf Einsetzung eines Ausschusses zur Kontrolle der Branntweinmonopolverwaltung. Zu Beginn erhebt ein kommunistischer Redner Einspruch gegen den Vorschlag des Aeltestenrats, jeder Fraktion nur drei Stunden Redezeit in der dritten Lesung zu gewähren. Der Führer der Sozialdemokraten Müller-Franken, gibt eine Erklärung ab:

„Das Wesen der dritten Lesung bestehe nicht darin, noch einmal das alles zu wiederholen, was in der zweiten Lesung gesagt worden sei."

Der Beschluß des Aeltestenrats auf Kontigentierung wird darauf gegen die Kommunisten gebilligt. Dann hält

der Reichsfinanzminister

die abschließende Rede für den heutigen Tag, die sein Steuerwerk krönen soll:

„Es sei allen zu danken, die trotz aller Zweifel doch das Zustandekommen der Steuerreform ermöglicht hätten, von der er glaubt, daß sie dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes diene. Als untrennbares Ganzes betrachtet, wäre doch zweifellos erreicht, daß der Abbau einer wirtschaftlich schädlichen aus der Zeit schwerster Not geborenen Besteuerung, die vor Eingriffen in die Substanz nicht zurückschrecken konnte, und eine normale Steuerwirtschaft durchgeführt sei. Das bedeute im Bereiche des möglichen die Wiederaufrichtung des Grundsatzes, daß die Steuerleistung sich nach dem wirklichen Ertrage der Wirtschaft und nach der Leistungsfähigkeit bestimmen solle. Bei der Reform handle es sich im Grundsatze nicht darum, neue Steuerlasten auf das deutsche Volk zu legen, es handle sich vielmehr um eine Umformung, zum Teil Senkung der Steuerlasten, die während der Inflationszeit und der Zeit der Wiederherstellung der Währung übersteigert werden mußten. In dem Bestreben, hier das möglichste zu tun, liege die Gewährung der Atempause, die für die Wirtschaft zu geben sei. Ihr Ausmaß würde durch die finanzielle Verantwortung für das Weiterleben des deutschen Volkes bestimmt und diese Verantwortung könne den Bereich ihrer Erwägungen nicht nur über ein kurzes Jahr ziehen.

Auch mit den Ländern

sei nun und das ist der zweite Teil seiner Rede, eine Einigung gefunden und zwar auf der Grundlage des neuen Kompromisses, daß in einem der beiden Rechnungsjahre 1925 und 1926 der Anteil der Länder und Gemeinden an der Umsatzsteuer, der aus einem geringeren Aufkommen als 1500 Mill. Mk. berechnet, den Ländern und Gemeinden der fehlende Betrag auch dann noch zur Verfügung gestellt wird, wenn ihre Anteile an der Einkommens-, der Körperschaftssteuer und der Umsatzsteuer insgesamt die Höhe von 2100 Mill. Mk. erreichen oder überschreiten. Damit habe das Reich gezeigt, wieviel ihm an einem guten Auskommen mit den Ländern liege. Nach der Neuregelung soll also die Garantiepflicht sowohl eine Garantie für die Umsatzsteuer als auch für die Gesamtsumme umfassen. Sein Wunsch sei, daß dieses Entgegenkommen von den Ländern gewürdigt würde und daß durch diesen Schritt des Reichs alles zu der einheitlichen Linie zurückfindet, auf der nach der Natur der Dinge Reich und Länder stehen müßten.

Während diese Rede durchklungen war von der Freude über das gelungene Werk, hatte

die Rede des Sozialdemokraten

einen traurigen Klang. Diese Reform sei nicht das Ergebnis sachlicher Notwendigkeit, sondern parteipolitischer Vereinbarung. Ein Teil der Anträge zur zweiten Lesung habe die Sozialdemokratie trotz mancher Bedenken auch zur dritten Lesung wieder eingebracht. Auch seine Partei erkenne die Notwendigkeit an, den Etat zu stabilisieren. Aber was die Steuervorlage fordere, gehe wesentlich über Land habe ein so unsoziales Steuergesetz wie Deutschland". Die Grundfehler der Vorlage sehe er in der Unterschätzung der Erträge aus der Verbrauchssteuer und der Einkommensteuer und in der Ueberschätzung der Erträge der Besitzsteuern: „Kein Land habe ein so soziales Steuergesetz wie Deutschland". Die Schuld liege beim Zentrum, aus dessen Reihen ja Widerspruch hervorgebrochen sei. „Wer Wind sät, wird Sturm ernten", so schloß er mit einer großen Geste die eifrige sozialdemokratische Opposition ab.

Nach ihm besteigt

der Demokrat Dr. Fischer-Köln

die Tribüne. Ihm galt die ganze Rede des Reichsfinanzministers zur zweiten Lesung der Steuervorlage nichts. Schon daraus war ersichtlich, wie schwer sein Einwand wog. Es werde bedauert, daß der Reichsfinanzminister nur an eine Steigerung der Einnahmen denke, so erklärte er, nicht aber an eine durchgreifende Milderung der Ausgaben. Vor allem greife das ganze Steuerprogramm zu sehr die Wirtschaft an. Das sei sein Hauptvorwurf. Auch werde das Budgetrecht des Reichstags illusorisch gemacht, wenn der Finanzminister sich bei seiner Ausgabewirtschaft darauf einrichte, sich schon gemachte Ausgaben stets erst Monate nachher durch den Reichstag bewilligen zu lassen. So dürfe sich der Reichstag nicht weiter behandeln lassen. Die demokratische Fraktion verzichte darauf, neue Anträge einzubringen. Sie lehne die Vorlage ab.

Nachdem inzwischen die kommunistische Seite Verneinung über die leeren Bänke hat dauern lassen,

antwortet der Reichsfinanzminister

Herrn Dr. Fischer auf seine Rede und weist vor allem den Vorwurf zurück, den er als den schwersten bezeichnet, der überhaupt einem Finanzminister gemacht werden könne, er sabotiere das Budgetrecht des Reichstages. Was die Zahlen anlange, so gebe ja auch Herr Dr. Fischer zu, daß sie (seine und Herrn Dr. Fischers Zahlen) von einander nicht weit entfernt seien und sich nur in Schlußfolgerungen trennten. Der Unterschied zwischen Ländern, Gemeinden und Reichsregierung liege vor allem darin, daß die Länder keine Reparationslasten zu tragen hätten. Den Vorwurf, er richte mehr Augenmerk auf die Einnahmen als auf die Ausgaben, weise er mit dem Hinweis auf seine sechsjährige Tätigkeit zurück, während der er immer bemüht gewesen sei, unter schweren Kämpfen die Ausgaben dort zurückzuschrauben, wo es mit den Reichsinteressen irgendwie vereinbar sei. Was aber den Vorwurf anlange, die Wirtschaft könne die jetzigen Lasten nicht tragen, so hoffe er auf eine Entwickelung der Wirtschaft, die die veranschlagten Steuern gewährleiste. Es müsse eben immer daran gedacht werden, daß wir einen verlorenen Krieg und die Inflation hinter uns haben.

Deutsche Volkspartei und großdeutscher Gedanke

So sehr sich die Deutsche Volkspartei bislang von einer kritiklosen Ueberschwänglichkeit in der Bejahung des großdeutschen Gedankens ferngehalten hat, so sehr hat sie sich doch stets für seine Vertiefung eingesetzt. Diesem Zweck diente auch eine im Juli veranstaltete großdeutsche Tagung der Deutschen Volkspartei in Darmstadt. Es mochte gewagt erscheinen, in so vorgerückter Jahreszeit eine auf vier Tage berechnete großdeutsche Woche überhaupt zu unternehmen. Der Versuch ist aber glänzend gelungen, der Eindruck und die Auswirkung waren trotz der außerordentlichen Anforderungen, die an die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer gestellt wurden, tief und nachhaltig. Mit Recht kann Generalsekretär Kollbach, der Inspirator und unermüdliche Organisator der Tagung darauf verweisen, daß das deutsche Volk für großdeutsche Fragen immer Zeit haben müsse. Das Programm setzte sich aus vier der Westmark, Nordmark, Ostmark und Südmark gewidmeten Einzeltagungen, einem öffentlichen Begrüßungsabend, einer Besichtigung der großdeutschen Ausstellung auf der Mathildenhöhe und einer Rheinfahrt von Mainz nach St. Goar zusammen. Als Redner waren bedeutende Politiker des Reiches und Deutsch-Oesterreichs gewonnen. Obwohl mehrere Reichstagsabgeordnete infolge wichtiger Abstimmungen ihre Zusagen nicht einhalten konnten, gelang es Herrn Kollbach doch stets, rechtzeitig vollwertigen Ersatz zu beschaffen, so daß das Programm planmäßig abgewickelt werden konnte.

Sämtliche Veranstaltungen waren überfüllt. Der erste Tag galt dem Rhein und der Saar. An Stelle des Reichstagsabg. Dr. Moldenhauer-Köln sprach Hauptschriftleiter Kurt Fischer-Mannheim über die Rheinlandfrage und Landtagsabg. Schweizer-Saarbrücken über die Saarfrage. Am zweiten Tag vertrat Vizeadmiral Loff, der frühere Kommandant des Auslandkreuzers „Königsberg", unser Recht auf Kolonien, während Landtagsabg. Schröter-Kiel über das deutsche Nordmarkproblem sprach. Besonderes Interesse begegneten auch die Fragen der Ostmark, über die zunächst Senator Dr. Unger-Danzig, der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei in Danzig, sprach. Den Kampf des Deutschtums gegen die Unterdrücker in der Tschechoslowakei schilderte in eindringlicher Form Senator Hans Hartl-Reichenberg, der Führer der Deutschen Nationalpartei in Böhmen. Die Anschlußfrage selbst behandelte der Präsident des Niederösterreichischen Landtages Dr. v. Mittermann, dessen Ausführungen in einem tiefergreifenden Glaubensbekenntnis an das kommende große Deutschland schlossen. Den letzten Vortrag hielt Staatsminister a. D. Bölitz über „Deutsche Kulturgemeinschaft". Eine Reihe von Entschließungen unterstützte die Ausführungen der einzelnen Redner. Der hessische Landtagsabg. Dr. Keller sprach in einem Schlußwort allen Rednern, im besonderen auch dem Generalsekretär Kollbach den herzlichen Dank der Hörer für die Eindrücke aus, die die großdeutsche Woche ihnen vermittelt habe.

Hoffentlich gibt der Erfolg der Darmstädter Woche auch den übrigen Landesverbänden der Deutschen Volkspartei Veranlassung, sich in ähnlicher Weise des großdeutschen Gedankens anzunehmen.

---

* **Der estnische Außenminister in Berlin.** Der estnische Außenminister Pusta wird heute Freitag in Berlin eintreffen. Es sind Besprechungen mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann vorgesehen, bei welcher Gelegenheit auch der deutsch-estnische Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet werden soll.

* **Erhöhung der Saarkohlenpreise.** Die Direktion der staatlichen Saarkohlenbergwerke hat die Kohlenpreise mit Wirkung vom 1. Aug. 1925 durchschnittlich um 5 bis 6 Prozent erhöht.

* **Chinas Botschafter in Moskau.** Die Ernennung des ehemaligen chinesischen Ministerpräsidenten Suntsao Tschi zum Botschafter Chinas in Moskau ist vollzogen worden.

Badischer Landtag

☆ Karlsruhe, 7. August.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Gebhardt (Landb.) trat das Haus in die Beratung des Gesetzentwurfes über die Aenderung des Landesgesetzes vom 4. Oktober 1921 zur Sicherung einer

einheitlichen Neuregelung der Beamtenbesoldung

ein, der durch Einschiebung zweier neuer Absätze bezüglich des Disziplinargerichtes ergänzt wurde. Das Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung mit der Maßgabe in Kraft, daß die aufgrund dieser Novelle neu zu erlassenden Vorschriften auch für die bereits anhängigen Verfahren gelten. Die Regierungsvorlage wurde mit allen gegen drei kommunistische Stimmen angenommen.

Dann wurden verschiedene andere Gesuche behandelt, u. a. das Gesuch des Reichsverbandes der deutschen Presse wegen des Entwurfes für ein allgemeines Vollzugsstrafgesetzbuch, das an die Regierung als Material überwiesen wurde.

Eingegangen ist ein von sämtlichen Parteien des Landtags unterschriebener Initiativantrag, durch den dem Staatsministerium die Ermächtigung erteilt werden soll, durch Verordnung die

Niederschlagung anhängiger Strafverfahren

anzuordnen. Der Initiativantrag hat folgenden Wortlaut:

„Paragraph 1. Das Staatsministerium wird ermächtigt, im Anschluß an die Verkündung eines Reichsgesetzes über Strafverfolgung im Wege der Verordnung bei badischen Strafverfolgungsbehörden anhängige Strafverfahren niederzuschlagen.

Paragraph 2. Die auf Grund des § 1 erlassene Verordnung ist dem Landtag bei seinem nächsten Zusammentreten vorzulegen.

Paragraph 3. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft."

Alle anwesenden 72 Abgeordneten stimmten diesem Entwurf zu, der damit die verfassungsmäßige Mehrheit erhalten hat.

Hierauf berichtete der demokratische Abg. Freudenberg über den Gesetzentwurf über eine Aenderung des Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz (Steuerverteilungsgesetz). Danach soll dem Lande zukommenden Gesamtanteil an der Einkommen-, Körperschafts und Umsatzsteuer für jedes Jahr zur Gewährung von Beihilfen an Gemeinden dem Ministerium des Innern ein Betrag von 500 000 Mark zur Verfügung gestellt werden. Der restliche Gesamtanteil soll in eine Landesmasse mit 65 Prozent und eine Gemeindemasse mit 35 Prozent der jedesmaligen Ueberweisung zerlegt werden. Die Kreise erhalten aus der Gemeindemasse einen Anteil von 35 Prozent für die Beteiligung der Gemeinden an der Grunderwerbsteuer. Für ihr Recht, Zuschläge zur Grunderwerbsteuer zu erheben, bleiben die früheren Gesetze über die Grunderwerbsteuer in Geltung. Die einschlägigen Gesuchen wurden als erledigt erklärt.

In der Aussprache ergriff auch Minister des Innern Remmele das Wort und erklärte, daß bei der Aufstellung des Etats und bei der Durchführung der Aufgaben auf den verschiedensten Gebieten der Wirtschaft die Regierung in einem Maße habe Sparsamkeit treiben müssen, daß weit über das Erträgliche hinausgegangen sei. Der Steuerverteilungsschlüssel habe sich stark zu Ungunsten des Landes gestaltet.

Nach einer kurzen Erwiderung des Abg. Dr. Mattes (D. Vp.) und nach dem Schlußwort des Berichterstatters wurde der Entwurf in der Fassung des Haushaltsausschusses in der ersten und zweiten Lesung mit allen gegen drei kommunistischen Stimmen bei jeder Abstimmung angenommen. Damit ist das Steuerverteilungsgesetz erledigt.

Um 5 Uhr wird die letzte Plenarsitzung des Landtags stattfinden.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

K. Heidelberg, 7. August. (Eign. Bericht.) Der Apparat der Königsstuhlsternwarte verzeichnete heute früh ein Erdbeben mit einer Herd-Entfernung von 2100 Km. Die ersten Einsätze erfolgten 7 Uhr 51 Min. 9 Sek., die langen Wellen kamen 7 Uhr 75 Min. 17 Sek. Das Maximum fiel auf 7 Uhr 59 Min. 32 Sek. Die Bewegung erlosch 8 Uhr 15 Min. — Die Deutsche ophthalmologische Gesellschaft, die vom 3. bis 5. August hier tagte, hat den Oberarzt der Heidelberger Universitätsaugenklinik, Prof. Dr. Erich Seidel, den v. Graefepreis verliehen aufgrund seiner ausgezeichneten experimentellen Forschungen über den Flüssigkeitswechsel im Auge über das Glaukom.

Zugtelephonie auf der Strecke Hamburg—Berlin

— Berlin, 7. Aug. Am 15. August wird auf der Strecke Hamburg—Berlin die Zugtelephonie in Betrieb genommen werden. Aus dieser Gelegenheit beabsichtigt die Norddeutsche Rundfunkaktiengesellschaft in Hamburg um 11 Uhr vormittags vom fahrenden Zug aus die Eröffnungsreden auf den Sender zu übertragen. Ebenso will man versuchen, das Konzert um 11 Uhr 30 vorm. auf den fahrenden Schnellzug zu übertragen und den Reisenden durch Lautsprecher zu übermitteln.

Die Flucht der Tänzerin Magda Jovany

Roman von Hermann Weick

31) (Nachdruck verboten.)

Klaus aber sagte ab. Er sei durch die Enttäuschungen der letzten Wochen so niedergedrückt, daß er jetzt kein guter Gesellschafter sei. Wenn die Dinge wieder besser lägen, würde er gerne Greeven in Hamburg besuchen.

Eckerts Ferien hatten begonnen. Er konnte sich nicht entschließen, die Stadt zu verlassen. Meist saß er daheim in seiner Wohnung, lesend, schreibend, aber ohne die Kraft zu einer zielklaren Arbeit.

Langsam schleppten sich die Tage dahin. In Eckert wuchs eine Unruhe, gegen die er sich vergebens wehrte. Nahte eine Entscheidung? Oder lag diese fiebrige Unrast daran, daß gerade vor einem Jahre sein und Magdas Glück im Zenith gestanden hatte ... damals in Baden-Baden ...

In diese quälende, erwartungsschwere Stimmung brach wie ein Donnerschlag ein Telegramm Strelskers ein.

„Fahrt wegen M. sogleich München. Greeven dorthin unterwegs. Treffpunkt morgen mittag zwölf Uhr Stachus."

Die Spannung löste sich in Klaus Eckert. Er wußte: nun kam die Entscheidung.

In zwei Stunden ging der Nachtschnellzug nach München. Eilig packte Klaus seinen Koffer.

Er schloß auf der ganzen Fahrt nicht die Augen. Seine Gedanken jagten.

Wegen Murani . . hatte Strelsker telegraphiert. Also hatten seine Leute Murani wieder ermittelt. Und einem neuen Plan schienen sie auf die Spur gekommen zu sein; sonst riefe man ihn doch nicht so dringend nach München.

Greeven erwartete ihn dort! Auch das wies darauf hin, daß nun eine Entscheidung in Aussicht stand.

Vielleicht begann jetzt der große Kampf. Der Kampf um Magda!

Klaus trat auf den Gang hinaus. Durch die Nacht raste der Zug.

Nun hieß es: siegen oder untergehen! Ein anderes gab es nicht! Für Magda mußte das Letzte eingesetzt werden!

Brausend durchströmte den Mann die Liebe zu dem fernen Weibe. Die Räder des Wagens schienen ihren Namen zu sagen; immer und immer wieder. Das war ein Rufen, das nie zur Ruhe kam.

*

Greeven stand wartend am Stachus, als Klaus Eckert dorthin kam.

„Was ist geschehen?" fragte Klaus, der vor Erwartung fieberte.

Greeven zog ihn mit fort. Sie gingen durch die Neuhauser Straße, auf der sich dichte Menschenmassen hinschoben.

„Murani hat die Absicht, nach München zu fahren," sagte Greeven.

„Woher wissen Sie das?"

„Es ist Ihnen bekannt, daß Murani aus Prag verschwunden war. Plötzlich tauchte er wieder auf und behauptete, Magda Jovany auf der Spur zu sein."

Ratlos sah Eckert den anderen an.

„Er behauptete ... Magda auf der Spur zu sein? ...

„Ja! Dem Detektiv Braunfels gegenüber."

„Dem Detektiv? ... Wie soll ich das verstehen?"

„Näheres weiß ich auch nicht. Strelsker empfing von Braunfels die Nachricht, daß er in Prag mit Murani zusammengestoßen sei und daß dieser die erwähnte Aeußerung getan habe."

„Und Murani will hierherfahren? Ist Magda denn in München?" fragte Eckert in aufkeimender Hoffnung.

Greeven zuckte mit den Schultern.

„Das weiß ich nicht. Braunfels konnte nur soviel ermitteln, daß Murani im Automobil nach München zu fahren beabsichtige."

„Im Automobil?"

„Vielleicht fühlt er sich da sicherer vor Beobachtern und Verfolgern, als auf der Bahn. Strelsker vermutet übrigens, daß es sich um den Plan einer Entführung handle."

„Eine Entführung Magdas! ..."

„Wer weiß! Zuzutrauen ist Murani alles! Jedenfalls haben Strelsker und ich es für das Beste gehalten, daß ich sogleich mit meinem Wagen hierherfahre und hier mit Ihnen zusammentreffe, um Murani möglichst den Weg abzuschneiden."

Dankbar sah Eckert den Freund an.

„Sie tun viel für mich, Greeven!"

„Lassen Sie mir die Freude. Unsereiner will doch auch einmal etwas Romantisches erleben!"

„Was wird der Detektiv Braunfels unternehmen?"

„Ich erwarte stündlich Nachricht von ihm."

Im Hotel lag bereits ein Telegramm des Detektivs, das seine Ankunft in München für abends acht Uhr meldete.

Greeven und Eckert gingen nachher spazieren. Sie tranken im Hofgarten, wo frohes Treiben herrschte, Kaffee. Aber es war keine Ruhe in ihnen. Beide konnten die Stunde kaum erwarten, da der Detektiv Braunfels bei ihnen erscheinen und ihnen die ersehnte Aufklärung bringen würde.

„Doktor, ich glaube, heute sind wir beide nervenschwach!" sagte Greeven mit gezwungenem Lachen.

„Diese Ungewißheit reibt auf!" erwiderte Eckert und sah zum so und soviellen Male auf die Uhr, deren Zeiger schneckengleich vorwärts zu kriechen schienen.

Lange vor der vereinbarten Zeit sahen sie schon wartend in der Halle des Hotels, durch die unablässig die Gäste strömten.

Endlich trat ein Herr auf sie zu.

„Braunfels", sagte er kurz und verbeugte sich.

Greeven und Eckert sprangen auf.

„Wir haben Sie sehnsüchtig erwartet!" sprach Greeven.

Braunfels blickte umher.

„Ich möchte vorschlagen, daß wir auf Ihr Zimmer gehen. Hier sind wir nicht ungestört; zudem kann man nicht wissen, ob Murani nicht einen Beobachter hinter mir hergeschickt hat."

„Nun berichten Sie, bitte", sagte Greeven, als sie in seinem Zimmer saßen. „Sie können sich denken, in welcher Erwartung wir uns befinden."

Braunfels, ein mittelgroßer Herr in den vierziger Jahren mit klugem, aufrichtigen Gesicht, nickte.

„Auch mich hält der Fall in größter Spannung. Doch lassen Sie mich der Reihe nach erzählen:

Daß Murani plötzlich aus Prag verschwunden war, ist Ihnen bekannt. All meine Versuche, seinen Aufenthaltsort zu ermitteln, waren ergebnislos. Ich forschte in dem Hause der Frau v. Reczek, wo der Murani verkehrt hatte, nach; niemand wollte von Murani etwas wissen. Ich war schon nahe daran, die Hoffnung aufzugeben, daß ich ihn je wieder finden würde, als er eines Mittags auf einer der belebtesten Straßen Prags auf mich zutrat. Mein Erstaunen können Sie sich denken! Ohne sich vorzustellen oder sonst eine Einleitung zu sagte er: „Sie verfolgen mich, mein Herr! Ich weiß es! Sie haben aber, daß es mir leicht geworden ist, mich vor Ihnen zu verbergen. Sie werden mich auch künftig nicht zu fassen bekommen!"

Seine Augen glühten mich an. Es waren die Blicke eines Wahnsinnigen. Dieser Eindruck verstärkte sich noch in mir, als Murani plötzlich seinen Arm unter den meinen schob und an meiner Seite wie neben einem Freund oder Vertrauten hinging.

„Der Doktor Eckert ist bis über beide Ohren verliebt!" stieß er dabei, höhnisch lachend, hervor. „Aber er wird kein Glück haben! Liebe macht immer blind! Nur der Haß macht sehend!"

Er blieb stehen und bohrte seine Augen in die meinen, sodaß es mir trotz der vielen Menschen ringsum ganz unheimlich zu Mute wurde.

„Sagen Sie Ihren Auftraggebern, daß Murani die Spur von Magda Jovany gefunden hat! Diesesmal wird sie mir nicht entgehen! Und ich werde früher bei ihr sein als Ihr!"

Er stieß eine höhnische Lache aus und ging mit weiten Schritten davon. Wie unter einem Bann blieb ich stehen und sah ihm nach; dann riß ich mich los und folgte ihm eilends. Im Hause der Frau von Reczek sah ich ihn verschwinden.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Zum 25jährigen Jubiläum des badischen Blindenvereins

Als vom Beginn des vorigen Jahrhunderts ab nach und nach fast überall in deutschen Landen Blindenerziehungs- und Ausbildungsanstalten entstanden, forderte der blinde Arbeitslehrer Kormann an der staatlichen Blindenanstalt Ilvesheim im Sommer 1900 seine badischen Schicksalsgefährten auf, sich zu vereinigen und im „Verein für badische Blinde" sich zusammenzuschließen. Die Anregung fand starken Beifall. Mitte Juli hatten sich bereits 58 Blinde zum Beitritt gemeldet, und nachdem die Wahlen zum Beirat und Aufsichtsrat, wobei Kormann zum Vorstand ernannt wurde, erfolgt waren, konnte der junge Verein als erster Landesverein Deutschlands am 1. August 1900 mit seiner Tätigkeit beginnen. Er verstand es, nicht nur einen größeren Teil der selbständigen Blinden des Landes zum Eintritt zu bewegen, sondern warb auch in den Kreisen der Sehenden, hierbei lebhaft unterstützt von der Großherzogin Luise, die das Protektorat des Vereins übernahm, sowie von einflußreichen Männern der Wissenschaft, der Staats- und Gemeindeverwaltungen, der Volksvertretung und Wirtschaft. 1903 zählte der Verein bereits 1800 Mitglieder. 1904 wurde in Karlsruhe die erste Mitgliederversammlung abgehalten. Bereits 1906 erlag der Gründer des Vereins einem schweren Leiden. In diesem Jahre konnte der neugewählte Vorstand L. Gilmer in Seckenheim bei der feierlichen Eröffnung des neugeschaffenen Arbeitsheims in Mannheim mitwirken. 1917, auf der Mitgliederversammlung in Heidelberg, schloß sich der Verein an den Reichsdeutschen Blindenverband an und damit wurde das Einverständnis ausgesprochen, daß die Bildung von Orts- und Bezirksgruppen zu fördern, die Invalidenversicherung der im Erwerbsleben stehenden Blinden mit allen Mitteln zu erstreben, dem Vorstand die Mittel für Werkstatteinrichtungen, Werkzeugbeschaffung, Anschaffung von Rohstoffen an die Hand zu geben seien. Im gleichen Jahre widmete auch der berühmte Meister Hans Thoma dem Verein ein besonderes Vereinszeichen.

Die Entwicklung des Vereins war trotz des Krieges befriedigend. Bei seiner Gründung zählte er 58 blinde Mitglieder, im Jahre 1905 118, 1915 200 und nach der Neuorganisation 1920 deren 440. Ende 1924 hatte der Verein 514 blinde, annähernd 8000 sehende Mitglieder sowie 531 Gemeinden, 32 Frauenvereine und 3 Kreise als Mitglieder. Während des Krieges konnte in Ilvesheim ein besonderes Kriegsblindenheim ins Leben gerufen werden. Das Heim, das im engsten Anschluß an die dortige Erziehungsanstalt geschaffen wurde, bot den Kriegsblinden umfassende Erleichterungen und die Möglichkeit, neben den üblichen Blindenberufen auch noch andere, neue sich zugänglich zu machen. Ebenfalls unter der Einwirkung der Kriegszeit konnte eine bessere Regelung der Materialbeschaffung, Vermittlung von Arbeit und Absatz der von den Blinden hergestellten Produkte bewerkstelligt werden. Im Frühjahr 1918 wurde auf Anregung der Kriegsblinden und mit weitgehender Unterstützung des Heimatdankes die Ein- und Verkaufsgenossenschaft badischer Blinder ins Leben gerufen. Im gleichen Jahre wurde ein staatlicher Landesblindenpfleger angestellt, der die Aufgabe hat, die Verbindung zwischen dem Ministerium und den im Lande bestehenden Blindenorganisationen aufrecht zu halten und enger zu knüpfen, die einzelnen Blinden im Bedarfsfall aufzusuchen, ihnen mit Rat und Tat an die Hand zu gehen und ihr Fortkommen im Auge zu behalten. Im Frühjahr 1921 konnte zusammen mit dem Württembergischen Blindenverein auf dem Kniebis ein früherer Gasthof erworben werden, der noch im gleichen Sommer als Blindenerholungsheim in Betrieb genommen wurde.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß bei uns in Baden das Blindenwesen sehr gut organisiert ist. So unterhält der Staat die Blindenanstalt Ilvesheim, die im kommenden Jahr 100 Jahre besteht. Hier werden die blinden Kinder und jugendlichen Blinden erzogen und unterrichtet und erhalten ihre berufliche Ausbildung. Der freien Liebestätigkeit dient für die selbständig gewordenen Blinden und die Späterblindeten jeden Alters die Beschäftigungs- und Blindenversorgungs-Anstalt Freiburg, der badische Blindenverein mit seinen Organen einschließlich des Arbeitsheims Mannheim, wobei mit dem staatlich angestellten Landesblindenpfleger einträchtlich zusammengearbeitet wird.

Pf.

*

* **Ernannt** wurde Professor Karl Bühn zum Direktor der Höheren Mädchenschule (Elisabethschule) in Mannheim. Der Nachfolger des Direktors Busch ist geborener Mannheimer. Die erste Lehrtätigkeit übte er 1906 an der Realschule in Eppingen aus. Seit 1907 wirkte er an der Lessing- und später an der Liselotteschule. Politisch zählt Direktor Bühn zur Deutschdemokratischen Partei. Der Sportbewegung hat er stets sein besonderes Interesse zugewandt.

* **Landung einer Kindsleiche.** Gestern vormittag wurde im Neckar, gegenüber der Lortzingstraße, die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts geländet. Die Leiche war in eine violette Damenhose eingewickelt und in eine weiße Schuhschachtel verpackt. Das Kind wurde alsbald nach der Geburt getötet. Personen, die in der Lage sind, Anhaltspunkte zur Ermittlung der Kindesmutter zu geben, werden ersucht, der Kriminalpolizei oder Polizeiwache hiervon Mitteilung zu machen.

* **Vom Auto angefahren** wurde, wie gemeldet, gestern mittag vor dem Portal des Hauptbahnhofes ein Passant. Wie der Polizeibericht mitteilt, handelt es sich um einen 56 Jahre alten Kaufmann. Mit dem Sanitätsauto wurde der Verunglückte in das Allgemeine Krankenhaus überführt, woselbst ein linker Beinbruch und eine Kopfverletzung festgestellt wurde. Lebensgefahr besteht vorläufig nicht.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages vormittags auf dem Luisenring vor E 7 zwischen einem Großkraftradfahrer und einem Radfahrer; Ecke Luisenring und Aufgang zur Friedrichsbrücke zwischen einer Radfahrerin und einem Lastkraftwagen; Ecke Kunststraße und N 6 und 7 zwischen einem Motorradfahrer und einer Radfahrerin und nachmittags Ecke Kunststraße und N 5 und 6 zwischen einem Kleinkraftradfahrer und einem Postauto. In allen diesen Fällen entstand nur Sachschaden.

* **Unfälle.** Gestern nachmittag wurde auf der Breitenstraße vor dem Hause R 1, 16 eine 60 Jahre alte Frau von einer 18 Jahre alten Radfahrerin umgefahren. Verletzt wurde sie nicht. Die Radfahrerin soll die nötige Vorsicht außer Acht gelassen haben. Abends fuhr auf den Planken vor dem Hause E 5, 17 ein 15 Jahre alter Radfahrer ein Fräulein an und warf es zu Boden. Verletzungen trug die Verunglückte nicht davon. Auch in diesem Falle soll den Radfahrer die Schuld treffen.

* **Festgenommen** wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Arbeiter, der vom Amtsanwalt Wiesbaden wegen Betrugs gesucht wird.

Herbstliche Elegie

Es herbstelt leise. Unversehens stiehlt sich ein gelber Rand um die Blätter, immer mehr Gold zwischen die Zweige, es gibt schon Aeste, bei deren Anblick man an den Herbst gemahnt wird. Und manchmal fröstelt einem, als wenn ein kalter Hauch im Blute wäre. O du mein rotes Blut, es ist ja noch immer Sommer! Warum lässest du dich betrügen durch ein welkes Blatt, das dir vor die Füße fällt! Welken nicht auch die Menschen mitten im Leben? Bricht nicht manche Blüte, ohne daß sie Frucht werden kann? Warum willst du traurig sein, wo doch noch sommerlich das Lied des Lebens durch die Lüfte klingt! Ueber den Stoppeln schon geht jetzt der Wind, neigt sich in die feinen Röhren hinein und summt ein Hirtenlied: als spränge Glas, als säße eine Grille am Fuße jedes abgeschlagenen Halmes. Ist es wirklich schon herbstlicher Wind, der über die Stoppeln streift? Hochsommerduft schwellt ihn doch noch. Hochsommerblumen lassen ihren weichen Geruch ausströmen. Und die Lerche schweigt doch den ganzen Tag nicht!

Und doch! Wieder kommt die Stimmung: Es wird Herbst. Was liegt nur in diesem Wort: Herbst. Eine große Einsamkeit. Ein letztes Prunken von Zweigen, die bald kahl sind, dunten Flitter wirft die Natur über die nichtsahnenden Bäume, die lauschenden Wildweinbehänge, über den Grasrand am Wege. Sie läßt einen zweiten Frühling aufblühen, nur nicht so zart getönt wie den ersten, sondern grell und viel zu übertrieben, als daß man nicht wehmütig werden sollte. So schmücken sich Frauen, wenn die wirkliche Schönheit vergangen ist. Und wir Städter merken doch auch etwas von diesen Urtönen der Natur. Die Tage werden kürzer. Man fühlt es von einer zur anderen Woche und stellt Berechnungen an, wie lange es noch neulich hell war, als man bis spät in die Nacht hinein Geburtstag in der Laube feierte. Früher senken sich jetzt die Schleier der Dämmerung herab. Kühler sind die Morgenstunden.

Ein Teil der Schwalben ist schon fort. Die 90 Tage, die sie hier verleben, gingen schnell dahin. In Wanderflügen umkreisten sie die Heimat, Stadt und Dorf und das einsame Bauernhaus hinter der Berglehne, dann zogen sie schrillend davon. Ich freue mich über jeden Apfel, der auf den Tisch kommt, noch sind es die ersten. Immer mehr werden kommen. Mit ihnen aber der Herbst. Leise rührt es an mein Herz. So sind wir Stimmungsmenschen; neigen ein wenig zur Melancholie, gerade dann, wenn wir recht fröhlich sein sollten, denken an den Herbst, wenn auf den Feldern noch die letzten Garben stehen.

O. B.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Zu den in St. Ingbert vom Stadtrat gefaßten Beschlüssen betr. Anleiheaufnahme gab die Bürgerschaft ihre Zustimmung. Im ganzen wurden 4 200 000 Frs., darunter eine Anleihe in Höhe von 500 000 Frs. zur Behebung der Wohnungsnot und 3 700 000 Frs. für die verschiedenen anderen Projekte (Gymnasium-Neubau, Verkehrshebung, Beschaffung von Industriegelände) aufgenommen.

In der Sitzung des Freiburger Gemischten beschließenden Ausschusses wurde beschlossen, für die Bewilligung von Arbeitgeberdarlehen an unwiderruflich angestellte bzw. ruhegehaltsberechtigte städtische Beamte und Arbeiter einen besonderen Kredit von 100 000 RM. bereitzustellen, der aus dem am 19. März 1925 vom Bürgerausschuß bewilligten Wohnungsbaukredit von 3 050 000 RM. abzuweisen ist.

Brettener Brief

Auch unsere kleine Stadt hat bei der letzten Volkszählung mit einem plus abgeschnitten. Ging es dabei auch nicht, wie weiland bei Rebekka, der man bei ihrem Abschied aus elterlichem Haus den heute noch von unsern Kindern gelernten Glückwunsch mit auf den Weg gab, „Du bist unsere liebe Schwester, wachse in die Tausende" — so ist Bretten, das schon früher einige Tausende zählte, immerhin in die Hunderte neu gewachsen, kann sich also vor den Schwestern hin und her in den Landen sehen lassen.

Und das tut die Kraichgau- und Saalbachschwester denn auch nach Möglichkeit. Im Herbst will sie eine große Veranstaltung vornehmen. Was alles an Landwirtschaft und Gewerbe geseitigt wird, soll auch ausgestellt werden. Selbst die Schulen werden „beschlagnahmt" und zum großen Leidwesen der dadurch betroffenen und zu unerwarteten Ferien verurteilten Schuljugend werden darinnen Dinge ausgestellt, die Kraichgaufleiß erarbeitet hat. Zwar wird kein Wallensteins Lager aufgeführt, was nämlich kürzlich die Schwesterstadt Eppingen versuchte, auch zuwege brachte, aber unter großen Verlusten wieder aufgeben mußte. Doch hätte man beinahe Schillers Glocke in der Rombachschen Vertonung hören können. Wegen der Kürze der Zeit muß man sich aber damit noch über den Winter gedulden.

Trotzdem kam der Schillerfreund auf seine Kosten. Im nahen Ruit hat der Liederkranz sein Stiftungsfest damit begangen, „die Räuber" auf einer Naturbühne ungekürzt aufzuführen und eine andächtig lauschende Menschenmenge damit bis nach Mitternacht zusammenzuhalten. Er tat dies unter sehr erschwerten Umständen, sintemalen die mehr für den Ernst des Lebens als für die heitere Kunst interessierte Obrigkeit unmittelbar vor der Aufführung einen Hauptdarsteller unter ihre liebevolle Obhut nahm. Nicht tat sie dies, weil selbiger Mann etwa die Bretter, die die Welt bedeuten, mit der Welt selber verwechselt und die Rolle eines Räubers gar zu naturgetreu außerhalb der Szene gespielt hätte. Es hatte andere Gründe. Immerhin wird im Lauf der Gerichtsverhandlung die Frage an den Mann gestellt werden: „Wieweit kamst Du mit dem Mädchen?" Je nach der Antwort wird er dann auf kürzer oder länger auf weitere künstlerische Ambitionen verzichten müssen.

Da hatten denn die Brettener mit ihrem Peter- und Paul-Schießen mehr Glück. Dies an die Belagerung durch die Franzosen erinnernde Volksfest sollte wieder aufgenommen werden. Die Stadt tat es nicht, sie fürchtete chinesische Wirren. Daher griff der junge Schützenverein ein und stellte den alten schönen Brauch mit Festzug und Festschießen, mit Festessen und Festtrinken wieder her. Vorher mußte selbstverständlich auch ein Schützenkönig beschafft werden. In unserer republikanischen Zeit ist das aber so schwierig, wie die Königsinnensucht in einem weiselloses Bienenstock! Hierbei hieß es glücklicherweise nun nicht wie in Cavalleria rusticana: „Es entscheide das Messer!", sondern es entschied die Flinte: nicht im gegenseitig einander Erschießen, sondern im Wettschießen um die besten Schußerfolge. Unter zwei „Thronprätendenten" — so mußte es ja sein — fiel die bessere Wertung auf einen jungen Fortwartssohn Petri, der mit blanker Schützenkette angetan der hohen Ehre teilhaftig ward, während der andere Thronanwärter durch weitere Erfolge beweisen konnte, wie sehr ihn sein dauernd gutes Auge und seine treffsichere Hand für nicht minder geeignet gemacht hätte, des hohen Amtes zu walten.

Nicht nur die Schützen trafen ins Schwarze, auch die Jugend schoß einmal wieder den Vogel ab. Der hiesige Evangelische Jugendbund, eine Gründung des jetzigen Mannheimer Stadtpfarrers Renz aus dessen Brettener Zeit, konnte auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken und diesen Rückblick mit einer von einem halben Tausend gleichgesinnter Freunde und Freundinnen feiern. Konnte der leider erkrankte Gründer Pfarrer Renz die erwartete u. von allen alten und jungen Gemeindegliedern freudig erwartete Festpredigt nicht halten, so wurde er doch in ablentia zum Ehrenvorsitzenden des Jugendbundes ernannt. Gute Wünsche seiner alten Gemeinde wurden nach Mannheim gesandt. Im übrigen nahm die Feier unter Renzens zweitem Nachfolger, Stadtpfarrer John, einen ungetrübten und erhebenden Verlauf.

Mittlerweile ist auch eine andere Gemeindesorge zu einem glücklichen Ende geführt worden: die Wiederbesetzung der evang. Ostpfarrei und Nachfolgerschaft des zum Landeskirchenpräsidenten ernannten D. Wurth. Man erspare dem Chronisten und Briefschreiber das Drum und Dran und das Vorher und Nachher, was mit dieser Pfarrwahl zusammenhängt. Es war wieder ein Musterbeispiel, wie es nicht sein sollte, wenn die Gemeinde ihr schönes Recht ausüben darf, einen Seelsorger zu wählen. Tragödie und Satyrspiel reichten einander wieder einmal die Hand. Selbst ein großer Teil der auf den Sport der Pfarrwahl eingeschworenen Brettener Bürger fängt allmählich an, doch hinter die Leidenschaft, womit er die Pfarrwahl verteidigt, ein Fragezeichen zu setzen und einen andern Weg zu erwägen, zu einem Pfarrer zu gelangen. Man hat mehr und mehr das Gefühl, die Zeit der Pfarrwahlen haben einer andern, die Gemeinden dabei nicht ausscheidenden Weise zu weichen.

Immerhin kam eine Wahl zustande und fast einstimmig wurde Pfarrer lic. Dr. Wilhelm Heinsius aus Strümpfelbrunn gewählt. Er ist der fünfte der acht Vorgeschlagenen. Seine wissenschaftlichen Titel, die nicht jeder Brettener hat deuten können, wovon er sich aber mächtig „imponieren" ließ, waren ein Teil der Bismarckschen „Imponderabilien", die zu jeder Politik gehören. Nur daß hinter den

Naturwissenschaftliche Rundschau

Die Farbe des Himmelsraums

Der blaue Himmelsraum ist in Wirklichkeit blendend goldig bei Tag, silbern bei Nacht

Von Geheimrat Prof. Dr. **Wilhelm Roux**

(Nachdruck verboten.)

Diese Aussage wird befremden, denn wir sehen den klaren, blauen Himmel als nur wenig hell. Trotzdem ist der ganze Himmelsraum allenthalben (von jeweiligen Schattenstellen abgesehen) mit viele Male intensiverem Lichte „erfüllt", als es uns scheint. Dieses Licht ist bei Tag so hell, wie der Blick in die Sonne, wie in den Mond oder in jeden einzelnen der sichtbaren Sterne bei Nacht. Ein unsichtbares Lichtmeer von großer Intensität erfüllt also den anscheinend nur wenig hellen, nachts fast dunklen Himmelsraum.

Es ist daher zu fragen: Woraus erkennen wir die Anwesenheit dieses unsichtbaren Lichtmeeres, und warum ist dasselbe nicht sichtbar, obschon wir die viele Male geringere Lichtintensität des blauen Himmels sehen?

Es müßte doch gerade umgekehrt sein; vor der großen Intensität dürften wir — wenn die übrigen Verhältnisse die gleichen wären — die geringe nicht sehen?

Die erste Frage ist durch einiges Nachdenken über das bei jedem Spaziergang und bei klarem Himmel Wahrnehmbare bezw. Wahrgenommene zu beantworten. Wenn wir auf einem Berge oder auf einer unbeschatteten Ebene schreiten, so sehen wir bei jedem Schritt, also von jeder Stelle aus die Sonne bezw. den Mond und jeden der sichtbaren Sterne, sofern wir den Blick auf einen davon richten. Denn es sind, wie altbekannt, deren direkte Strahlen allenthalben vorhanden.

Es fällt uns besonders schwer, uns vorzustellen, daß schon ein einzelner heller Stern, den wir von jedem Orte nur als leuchtenden Punkt sehen, in Wirklichkeit den Himmelsraum in allen Richtungen zugleich in gleichem Abstand ebenso hell erleuchtet.

Die Tatsache der allseitigen Durchdringung des Himmelsraumes mit Licht ist seit Urzeiten bekannt. Wir haben uns also nur „bewußt zu werden", daß sie ein überaus intensives, aber „nicht als Ganzes" „sichtbares Lichtmeer" darstellt und uns klar zu machen, warum wir dieses Lichtmeer nicht als solches sehen.

Das hat erstens seinen Grund darin, daß wir nur dasjenige Licht sehen, welches in unser Auge fällt, und zweitens, daß in unser Auge in jedem Moment und an jedem Ort, also an jedem einzelnen „Zeitort" immer nur derjenige kleine Teil dieser nach allen Seiten vom Leuchtkörper ausgehenden homozentrischen Strahlen gelangt, welchen die Pupille durchläßt, sofern das Auge überhaupt auf den Leuchtkörper gerichtet ist.

Die anderen direkten Strahlen dieses Leuchtkörpers gehen an dem Auge vorbei. Sie sind daher für dasselbe nicht sichtbar, also so gut wie nicht vorhanden. So weit aber diese Strahlen als „zerstreutes Licht" der schimmernden zitternden Luft Homers oder des Nebelglanzes der Wolken und dergleichen, sowie von der Umgrenzung des Raumes her reflektiert dem Auge zukommen, sind sie für uns sichtbar, und zwar dies von jeder Stelle aus in vielen Blickrichtungen zugleich, nicht bloß wie das direkte Licht nur in je einer Richtung.

Wenn wir aber alle die direkten Lichtstrahlen eines himmlischen Leuchtkörpers, die den Himmelsraum über uns durchsetzen, auf einmal sähen, so würde der Himmel statt blau und nur wenig hell zu sein, am Tage wie mit leuchtendem Golde, bei Nacht wie mit glänzendem Silber austapeziert erscheinen, richtiger, es würde der ganze Raum über uns bis auf die Erdoberfläche herab mit so großem Glanze erfüllt sein, daß wir vor ihm von dem diffusen Lichte, welches allein uns die Gegend und die Gegenstände zeigt, nichts sehen könnten.

Das Entsprechende wie für den Himmelsraum gilt für die von Laternen erleuchtete Straße und für jedes von einer Lampe erleuchtete Zimmer. Auch sie sind, von Schattenstellen abgesehen, allenthalben mit ungesehenem, so intensivem Lichte erfüllt, wie es uns der Blick in die Leuchtkörper an jeder Stelle des Raumes zeigt.

Auch ein sehr dunkel erscheinender weiter Kellerraum, den wir mit einem brennenden Licht betreten, und ein gleichfalls dunkel erscheinender, von vielen Kerzen beleuchteter, aber mit schwarzem Tuch ausgeschlagener Trauerraum ist ganz mit strahlendem Lichte erfüllt, also intensiv erleuchtet. Diese Räume erscheinen uns gleichfalls dunkel, weil wir an jeder Stelle nur die wenigen Strahlen sehen, welche von der Leuchtquelle aus direkt in unser Auge fallen, da keine oder fast keine von den Wandungen reflektierten zerstreuten Strahlen vorhanden sind, die gewöhnlich einen Raum nach allen Richtungen durchsetzen und ihn dadurch „erhellen".

Hell ist ein biologischer subjektiver Begriff, der aus dem Produkt von Lichtintensität und einem subjektiven Faktor des das Licht aufnehmenden Lebewesens besteht. Licht, welches nicht gesehen wird, ist also, streng genommen, nicht hell, so groß seine Energie auch pro Quadratzentimeter sein mag.

Wir nennen Licht hell, welches unsere Netzhaut und die an sie angeschlossene Hirnrinde mit einer gewissen Intensität erregt. Einen Raum dagegen bezeichnen wir als hell, wenn sein Licht unser Auge gleichzeitig von vielen Seiten her in solchem Maße erregt, daß wir die Gegenstände des Raumes ohne Anstrengung deutlich sehen können. Dieses geschieht aber nur durch das von unendlich vielen Punkten aus diffus reflektierte Licht, nicht durch das homozentrische Licht eines oder auch vieler Leuchtkörper (z. B. der Sterne).

Bei dieser Definition von „hell" sind der klare Luftraum über uns und der weite Himmelsraum an sich nicht als helle zu bezeichnen, obgleich sie von Licht, welches uns eventuell blenden kann, erfüllt sind. Aber allenhalben da, wo das daselbst vorhandene Licht in unserem Auge „zur Wirkung" gelangt, ist der Raum also „in Wirklichkeit" hell.

In diesem Sinne sagt die Ueberschrift: der Himmelsraum ist in Wirklichkeit blendend goldig hell bei Tag, silbern bei Nacht.

Das für gewöhnlich von der Umgrenzung eines Tales, eines Zimmers diffus reflektierte Licht bildet gleichsam einen unendlich fein verwirrten Lichtstrahlenfilz. In diesem würden wir keinen Gegenstand erkennen können, wenn dieser Filz nicht von der sphärisch gekrümmten Oberfläche der Hornhaut entwirrt und zu einem „Bilde" dieser Umgebung geordnet würde. Dies geschieht, indem die von je einem körperlichen Punkte ausgegangenen, ins Auge fallenden Strahlen durch diese Oberfläche wieder zu einem Punkte und damit zu einem „Bilde" des Punktes vereinigt werden; und aus lauter geordneten Punkten besteht jedes Bild.

Wenn die Helligkeit aller den Raum durchsetzenden homozentrischen Strahlen der Leuchtquelle zugleich „physiologisch realisiert" würde, also auf einmal sichtbar wäre, so dürfte ein wirklich „realistischer" Maler eine Landschaft nur als eine gleichmäßig helle Fläche ohne jedes Detail darstellen, denn das Reflexlicht, welches ja allein das Bild der Landschaft bildet, würde in der großen Intensität des direkten Lichtes nicht wahrnehmbar sein.

Die Wahrnehmung, daß der klare Himmel blau und nur schwach erleuchtet sei, ist eine so zwingende, daß sie die Vorstellung, derselbe Raum sei zugleich noch von anderem Lichte, und zwar von viel größerer Intensität, erfüllt, kaum aufkommen läßt, ebenso wie die erschlossene Erkenntnis, daß die Erde sich um die Sonne bewegt, den täglichen Schein des Gegenteils nicht zu zerstören vermag. Dies ist der Fall, obgleich das Bewußtsein, daß dieses für uns nicht auf einmal sichtbare homozentrische Licht, dessen Vorhandensein schon in früheren Urzeiten erschlossen war, sofern es zugleich sichtbar wäre, ein helles Lichtmeer darstellen würde, wie erwähnt, durch einen nur geringen Denkakt, durch eine Integration weniger Wahrnehmungen zu gewinnen ist.

Ich selber erinnere mich noch, daß ich bereits erwachsen war, als ich in einer klaren Winternacht während des Ueberschreitens eines großen Platzes und bei längerem Betrachten des Vollmondes plötzlich erkannte: „Der ganze dunkle Raum über dem Platze ist ja in Wirklichkeit leuchtend silberhell."

Die Erwähnung dieser Sachlage in den Vorlesungen über das Auge wirkte auf die Hörer stets sichtbar überraschend; wohl ein Beweis, daß diese Erkenntnis ihnen noch nicht aufgegangen war. Deshalb sei sie hier einem größeren Kreise unterbreitet. Vielleicht ist sie auch manchem der Leser neu, und vielleicht weiß einer von ihnen und gibt kund, wo und wann diese Erkenntnis sich in der Literatur erwähnt vorfindet.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Berliner Devisen

Amtlich	G 6	B 6	zp.	G 7	B 7	zp.
Holland	168,64	169,06	voll	168,64	169,06	voll
Buenos-Aires	1,692	1,696		1,693	1,697	
Brüssel	18,79	18,81		19,03	19,07	
Christiania	77,34	77,56		77,32	77,52	
Danzig	80,75	80,95		80,77	80,97	
Kopenhagen	95,61	95,87		95,59	95,83	
Lissabon	20,775	20,825		20,775	20,825	
Stockholm	112,78	113,06		112,72	113,04	
Helsingfors	10,577	10,617		10,575	10,615	
Italien	15,24	15,28		15,22	15,26	
London	20,378	20,429		20,373	20,427	
New-York	4,195	4,205		4,195	4,205	
Paris	19,68	19,72		19,67	19,71	
Schweiz	81,47	81,67		81,47	81,67	
Spanien	60,61	60,77		60,57	60,53	
Japan	1,733	1,737		1,733	1,737	
Konstantinopel	2,40	2,41		2,425	2,435	
Rio de Janeiro	0,494	0,496		0,492	0,494	
Wien abg.	59,05	59,19		59,04	59,18	
Prag	12,42	12,45		12,42	12,46	
Jugoslavien	7,53	7,54		7,49	7,51	
Budapest	5,895	5,915		5,895	5,915	
Sofia	3,03	3,04		3,031	3,04	
Athen	6,54	6,56		6,54	6,56	

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Behauptete Tendenz

Frankfurt a. M., 7. Aug. (Drahtb.) Die Börse eröffnete heute behauptet. Zu einer weiteren Befestigung langte es aber trotz des noch niedrigen Kursniveaus nicht, weil der Geldmangel unvermindert anhält. Es fanden lediglich einige Deckungen zum Wochenschluß statt, die aber kein weiteres Anziehen der Kurse zur Folge hatten, weil auch immer wieder etwas Material an den Markt kam. Phönix waren gedrückt. Hier schien sich die Baissepartei wieder betätigen zu wollen, dagegen lagen Mansfelder sehr fest. Von den Banken waren Berliner Handelsgesellschaft 1 pCt. niedriger. Sonst war der Industriemarkt vollkommen unverändert. Deutsche Anleihen und ausländische Renten waren eine Idee schwächer, die Pfandbriefe ca. 10 Pfg. niedriger. Im Freiverkehr war die Stimmung außerordentlich still. Api 0,400, Becker Kohle 3,75, Benz 48, Brown Boveri 58, Entreprises 15, Growag 65, Hansabank 0,270, Kunstseide 275, Petroleum 64, Ufa 54 und Unterfranken 45.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 7. Aug. (Drahtb.) Bei Eröffnung des Verkehrs schien es als ob im Anschluß an die Presseerörterungen über die größeren Verpflichtungen im Stinnes-Konzern wieder die Abgabeneigung das Uebergewicht gewinnen würde. Montanwerte stellten sich bei unregelmäßiger Kursbildung um 1, vereinzelt 2 pCt. niedriger, wogegen die Farbwerte allerdings gute Widerstandskraft bei teilweisen Besserungen in ungefähr gleichem Ausmaße erkennen ließen. Dies war in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Verkäufe aufgehört haben und an ihre Stelle bereits in vorsichtiger Weise Meinungsverkäufe und zum Teil auch Erwerbungen für ausländische Rechnung getreten sind. Als später der Uebergang des Stinnes'schen Aktienpaketes von den Riebeck-Montanwerten an ein Konsortium, an dem die Badische Anilin- und Sodafabrik beteiligt ist, bekannt wurde, trat eine entschiedene Besserung ein. Die Montanwerte gewannen im Verlaufe ihre anfänglichen Einbußen zurück und erzielten darüber hinaus noch Kursbesserungen von 2 pCt. über den gestrigen Schlußkurs. Auch die führenden Papiere der Farbwerte stiegen unter der Führung der Badischen Anilin- und Sodafabrik-Aktien schließlich gegen gestern um ungefähr 2 pCt. Auf diesen beiden Gebieten waren die Umsätze etwas größer. Sonst hielten sie sich in engen Grenzen. Der Rentenmarkt wies nur geringe Aenderung auf. Papier-Hypotheken-Pfandbriefe setzten ihre Besserungen um 20—25 pCt. fort. Am Geldmarkt hat die Nachfrage etwas nachgelassen. Der Satz für tägliches Geld wurde mit 9,5—11, der für Monatsgeld mit 10,5—11,5 pCt. genannt. Der Privatdiskont war für weite Sichten unverändert. Von Devisen war Brüssel heute etwas erhöht. Andere Plätze wiesen nur geringe Aenderungen auf.

Anilinerwerb durch die Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen

Von maßgebender Stelle erhalten wir folgende Mitteilung: Das bisher dem Stinnes-Konzern gehörende Aktienpaket der Riebeck-Montanwerke ist von einem Konsortium übernommen worden, an dem sich die Badische Anilin- und Sodafabrik beteiligt hat. Der Erwerbspreis für dieses Paket liegt über dem Tageskurs. Ferner ist die Majorität der Hugo Stinnes-Riebeck Oel-A.-G. in den Besitz der Riebeckschen Montanwerke übergegangen.

A. Batschari Zigarettenfabrik A.-G. in Baden-Baden

Zu den Gerüchten, die schon Wochen hindurch umgehen, daß die Mehrheit des Aktienkapitals der Gesellschaft in fremden Besitz übergegangen sei, sieht sich die Gesellschaft nun doch veranlaßt, aus ihrem bisherigen Stillschweigen hervorzutreten und folgende Erklärung abzugeben: „Die in den letzten Tagen zuerst in der Münch. Allg. Ztg. erschienene, dann von einer Reihe anderer Zeitungen übernommene Nachricht, die A. Batschari Zigarettenfabrik A.-G. in Baden-Baden sei in den Besitz einer französischen Gruppe übergegangen und habe ihre Steuerschuld nur mit Hilfe des französischen Konsortiums abdecken können, ist in allen Teilen frei erfunden. Ebenso unwahr ist, daß zuvor schon ein größeres Aktienpaket in den Besitz der Gruppe übergegangen ist. Wir erklären hierdurch ausdrücklich, daß 95 pCt. des Aktienkapitals im Besitz der Familie Batschari sind. Die übermiegende Mehrheit befindet sich in den Händen des Generaldirektors Robert Batschari."

„Bergina" Bergwerks- und Industrie-A.-G., München. Ueber die Gesellschaft ist Geschäftsaufsicht angeordnet worden. Die Notierung der Aktien wurde an der Münchner Börse am 30. Juli bis auf weiteres ausgesetzt.

:: **Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, München.** Der Abschluß für 1924 weist einen Verlust von 678 030 RM aus, über dessen Deckung im Reichsanzeiger keine Angaben gemacht werden. Das Aktienkapital beträgt bekanntlich 1,4 Mill. RM bei einer Reserve in gleicher Höhe. In der Bilanz stehen 1 397 598 Kreditoren, 145 610 RM flüssige Mittel und 771 753 RM Debitoren gegenüber. Der Schiffspark steht mit 1,28 Mill. RM und Immobilien mit 1,18 Mill. RM zu Buch.

-:- **Chemische Fabrik Wesseling A.-G. in Wesseling.** Nach Abschreibungen von 80 401 RM sollen aus dem verbleibenden Reingewinn von 82 500 RM 4 pCt. Dividende verteilt werden.

-:- **Bergmann-Elektrizitätswerke A.-G., Berlin.** Die ao. G.-V. genehmigte einstimmig einige formelle Satzungsänderungen. Die Anstellung und Entlassung von Beamten soll nicht mehr von der Zustimmung des Aufsichtsratsvorsitzenden abhängig sein, sondern vom Vorstand allein vorgenommen werden. Die Ermächtigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen wird in Zukunft nicht mehr von der G.-V. erteilt, sondern bedarf nur der Zustimmung des Aufsichtsrates. Diese Maßnahme ist getroffen worden, um langfristige Kreditverträge unter Ausnutzung der Konjunktur abschließen und möglichst schnell Schuldverschreibungen ausgeben zu können. Wie verlautet, ist der Geschäftsgang bei der Gesellschaft zurzeit günstig, wenn auch die Preise immer noch zu wünschen übrig lassen.

:: **Die Arbeitsnot im Ruhrbergbau.** Die Rheinischen Stahlwerke werden im laufenden Monat auf der Zeche Brassert eine 20proz. Einschränkung der bisherigen Förderung durchführen, und aus diesem Anlaß die Belegschaft um 450 Mann vermindern. — Auf der Zeche Zentrum werden die Rheinischen Stahlwerke bis 15. August eine Verminderung um 600 Mann eintreten lassen. Auf den staatlichen Bergwerken bei Gladbeck werden voraussichtlich bis Oktober 150 Mann abgebaut werden. Die Gewerkschaft Vereinigte Gibraltar-Erbstollen hat den Antrag auf völlige Stillegung vom 15. August an gestellt. Die Belegschaft besteht aus 327 Mann.

-:- **Vorstandsabbau der Hamburger Stinneszentrale.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der gesamte Vorstand der A.-G. Hugo Stinnes für Seeschiffahrt und Ueberseehandel hatte auf Wunsch des Aufsichtsrats diesem sein Amt zur Verfügung gestellt. Maßgebend für diesen Schritt war einmal die Tatsache, daß die Exportabteilungen der Gesellschaft auf die Firma Arnold Otto Meyer übertragen worden sind, und daß andererseits infolge notwendiger einschneidendster Ersparnismaßnahmen auch der Bestand der Reederei eine Verringerung erfahren mußte. Der Aufsichtsrat hat daraufhin die Demission sämtlicher Vorstandsmitglieder des Handelsgeschäfts angenommen, außerdem die von W. Bertling und Dr. Grewe, die erst vor zwei Jahren, nachdem der Ausbau der Reederei in seinem jetzigen Umfange im wesentlichen vollendet war, eingetreten waren. In dem Vorstand der Reederei verbleiben infolgedessen Generaldirektor Deters und Direktor Dr. Scheurer, die von Anbeginn des Ausbaues der neuen Reederei in der Gesellschaft tätig gewesen sind. Aus der Firma Hugo Stinnes, Mülheim, sind außer Dr. Heinrich Oberheid, dessen Austritt aus der Stinnes-Eisen-A.-G. bereits gemeldet wurde, noch ausgeschieden: Professor Seipert (Rohoiyl), Bevalch (Ruhrglaswerke), Kessemann (Stinnes-Finanz, Berlin) und Rogalski (Barmer Bankverein).

:: **Merck'sche Guano- und Phosphat-Werke A.-G., Hamburg.** In der G.-V. waren 27 203 Stimmen vertreten. Von den Vertretern der Lissauer-Gruppe wurde zunächst beantragt, die Versammlung solange auszusetzen, bis die in zwei Instanzen schwebende Anfechtungsklage der Minorität gegen die Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 erledigt sei, da beim Obsiegen der Minorität die Bilanz für 1924 ein anderes Aussehen gewinnen würde. Dieser Antrag wurde nach Erklärungen der Verwaltung gegen die 7908 Stimmen der Minorität abgelehnt. Die Versammlung genehmigte alsdann gegen die Stimmen der Minorität die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und beschloß die Verteilung einer Dividende von 8 pCt. Von der Minorität wurde gegen sämtliche Beschlüsse wie auch gegen die Entlastungserteilung Protest zu Protokoll gegeben.

:!: **Verschärfung der Absatzkrise.** Nach den Berichten der preußischen Industrie- und Handelskammern ist eine Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage im Monat Juli nicht eingetreten. Die Absatzkrise hat sich eher noch verschärft und nur weitere Zweige der Wirtschaft erfaßt. Eine Belebung ist nur in wenigen Zweigen der Industrie zu verzeichnen, so im Kalibergbau, oberschlesischen Kohlenbergbau, Buch- und Steindruckgewerbe, in einzelnen Teilen der Textilindustrie und in der Brauindustrie. Die Gründe für die zunehmenden Absatzschwierigkeiten werden vor allem in dem starken Kapitalmangel gesehen, der einen immer schleppenderen Zahlungseingang zur Folge hat. Weiter wird der innerdeutsche Markt vielfach durch die noch immer nicht abschließend herbeigeführte Klärung der Steuer- und Zollgesetzgebung beeinträchtigt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: i. V.: R. Schönfelder; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Allg. D. Creditbk	81,75	81,50	D. Hypothekenbk	4,50	4,50	Rhein. Creditbank	88,—	88,—
Badische Bank	39,—	39,—	„ Uebers.-Bank	60,—	60,—	Rhein. Hyp.-Bk.	59,—	56,—
Bank f. Br. Ind.	82,50	81,60	„ Vereinsbank	—,—	—,—	Südd. B.-Cred.-B.	—,—	—,—
Bayr. B.-Cred.-B.	—,—	—,—	Discont.-Gesellsch.	103,2	101,7	Südd. Discontog.	97,—	98,—
„ Hyp. u. Wb.	80,—	80,—	Dresdner Bank	100,0	100,0	Wiener Bankver.	5,50	5,50
Barmer Bankver.	1,07	1,10	Frankf. Hyp.-Bk.	5,85	5,85	Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Berliner Handg.	133,2	130,0	Metallb. u. M.-G.	75,75	76,25	Mannh. Vers.-Ges.	60,25	62,50
Com. u. Privatbk.	83,75	83,50	Mitteld. Credit-B.	84,—	83,—	Frankf. Allg. Vers.	72,—	71,50
Darmst. u. Nat.-B.	111,0	112,0	Nürnberg. B.-Bk.	7,50	7,50	Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Deutsche Bank	113,7	113,5	Oesterr. Cred. Anst.	7,30	7,40	Frankf. R. u. Mitv.	57,—	56,—
D. Effekten-Bk.	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	49,75	49,8			
D. Effekt. u. Wechs.	83,50	83,50	Reichsbank	120,2	121,5			

Bergwerk-Aktien.

Bochum. Bb. u. G.	—,—	60,—	Harpen. Bergbau	90,75	91,75	Oberschles. Bb.-B.	40,50	42,—
Buderus Eisenw.	40,50	41,50	Kaliw. Aschersl.	117,5	117,5	do. Eisenind.	—,—	37,—
D.-Luxem. Bergw.	57,50	58,50	Kaliw. Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	60,85	67,—
Eschweil. Bergw.	130,0	128,7	Kaliwerke Westeregeln	126,0	130,0	Rhein. Braunkohle	110,0	113,0
Gelsenk. Bergw.	48,50	48,50	Klöckner-Werke	—,—	—,—	Salzw. Heilbronn	94,—	95,—
Gelsenk. Gußst.	—,—	32,—	Mannesmannröhr.	62,75	62,85	Tellus Bergbau	40,—	45,—
						V. K. u. Laurahütte	33,25	34,15

Transport-Aktien.

Schantungbahn	—,—	—,—	Norddeutsch. Lloyd	46,75	—,—	Baltimore & Ohio	45,—	47,50
Hbg.-Amk. Paket	48,50	48,25	Oesterr.-U. St.-B.	—,—	22,—			

Industrie-Aktien.

Aschaffb. Zellstoff	50,—	50,—	Bad. Anilin u. Soda	120,0	125,0	Cem. Heidelb. Wdk.	—,—	—,—
A. Brauerei Kleinlein	90,34	93,—	Bad. Elektr.-Ges.	0,82	0,80	Chamotte Annaw.	48,—	—,—
Binding Brauerei	138,0	140,0	Bad. Masch. Durl.	101,0	100,0	Chem. Ver. Albert	90,—	93,—
Parkbrauerei	65,—	65,—	Bad. Uhrenfabrik	65,—	—,—	Goldenberg	103,0	105,0
Schöfferh. Bindg.	128,0	128,2	Bayrisch. Spiegel	45,—	—,—	Griesheim	112,5	114,0
Schwartz-Storchen	75,—	75,—	Bayer. Celluloid	—,—	—,—	Weiler t. M.	—,—	114,0
Werger	101,0	103,0	Bef & Henkel	35,—	35,—	Cont. Nürnb. W.	—,—	35,—
Ab. Gen. Wäsche	30,50	30,—	Bergmann Elektr.	70,—	—,—	Daimler Motor	40,10	40,25
Adler Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallw.	52,20	52,75	Dt. Eisenh. Berlin	35,—	—,—
Adlerwerke Kleyer	51,—	51,—	Brem.-Besigh. Oel	—,—	44,—	D. Gold- u. S.-Anst.	95,50	97,50
A. E. G. Stamm	96,—	94,50	Brauer Stamm	—,—	—,—	Deutsche Verlag	163,0	160,0
Aug. Lok. Baum.	—,—	—,—	Brockhues A.-G.	37,—	38,—	Dyckerh. & Widm.	30,50	31,—
Aschaff. Buntpap.	96,—	95,—	Bronce. Schlenk	100,0	100,0	Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Aschaffb. Zellst.	62,25	61,50	Burbach. Erlang.	40,—	40,—	Dürkoppwerk. St.	—,—	—,—
Bamberg Dannst	41,75	42,—	Cem. Heidelberg	68,—	68,—	Düsseld. Mas. Dürr	40,—	38,50
Badenia Weinh.	—,—	—,—	Cement Karlstadt	37,25	36,—	Eisenwerk Kaiserslt	33,75	—,—
Elberf. Farb. v. B.	114,0	122,0	Figgewerk Baibo	82,—	82,—	Höchster Farbwerk.	114,0	117,2
Elektr. Licht u. Kra.	87,50	88,75	Frankfurter Hof	66,—	65,50	Holzmann, Phil.	55,15	56,—
El. Bad. Wolle	—,—	37,—	Frankf. Pok. & Wtt.	34,—	33,25	Holzverkohl.-Ind.	5,—	5,—
Emag Frankfurt	0,50	0,105	Fuchswag. Stam.	0,600	0,600	Junghans Stamm	67,—	67,—
Emaille St. Ullr.	36,—	36,—	Ganz Bad Mainz	0,100	0,119	Hammag. Kaiserst.	74,—	74,—
Engl. Worms	—,—	—,—	Geiling & Co.	1,—	1,36	Karlsr. Maschin	30,25	33,15
Ehrhard & Sehm.	24,—	25,—	Goldschmidt Th.	71,—	72,81	Konz. Stettin	2,325	2,325
Eßlinger Maschin.	41,—	42,75	Gritzner M. Durl.	100,0	99,—	Klein, Sch. & Bck.	30,10	30,10
Ettlinger Spinn.	49,75	50,—	Grün u. Bilfinger	85,—	84,50	Knorr, Heilbronn	53,—	53,—
Faber O. Bleistift	—,—	80,50	Haid & Neu, Nähm.	50,—	50,—	Konserven Braun	0,750	0,750
Faber & Schleich.	58,—	59,—	Hammer Oanabr.	15,10	15,—	Krauß & Co., Lok.	33,—	34,—
Fahr, Gebr., Pirm.	70,50	70,50	Hanfwerk. Füssen	70,50	—,—	Krumm, Otto	—,—	—,—
Fein Gebr. Pirm.	45,—	40,—	Herzogp. Münch.	—,—	—,—	Lahmeyer & Co.	89,—	89,75
Fel. Brtl. Carlsr.	109,0	111,0	Hilpert Armaturfb.	30,—	32,—	Lech Augsburg	70,50	71,—
Feinmech. Jetter	70,—	—,—	Hirsch Kupf. u. M.	91,—	95,—	Ludwigsh. Walzm.	84,—	—,—
Fell Carl Frankf.	—,—	25,—	Hoch- u. Tiefbau	43,—	43,—	Lux. Ind.-W.	—,—	—,—
Frankenth. Zucker	35,—	35,50	Ill. Gum.-Fr. Ing.	—,—	—,—	Lederfb. Spicharz	87,—	84,—
Frkf. Maschinen	60,—	60,—	Inag Spin.-Bl.	—,—	—,—	Schuckert, Nürnbg.	93,75	93,25
Frankfurter Getreide	—,—	—,—	Kaiserslautern Web.	56,—	56,—	Sch. O. Gesell.	43,—	44,—
Maschinenfabrik	82,—	82,—	Karlsruh. Web.	90,—	95,—	Schuhfabrik Herz	32,53	35,—
Mot.-Ind. Münch.	3,—	3,10	Klein Schanzlin St.	65,25	65,30	Seilind. Wolff	0,125	0,125
Metall. Oberhof	—,—	—,—	Kn. Masch. Urf.	48,—	45,—	Seilindustrie Wolff	—,—	45,—
Mag. Mühle	70,—	70,—	Konservenfb. Braun	4,—	4,—	Sieh. & Jul. Mainz	30,75	30,75
Mannesm. Stamm	45,—	45,—	Kübel Maschinen	88,50	71,—	Siem. & Hals. Berl.	73,—	74,—
Mansfeld Berg.	—,—	—,—	Lederwerk. Rothe	1,90	1,90	Simplex Detmold	—,—	—,—
Motor. Oberurs.	37,—	36,50	Lüdenscheid Mtw.	66,—	—,—	Südd. Drahtind.	20,—	20,—
Neckarsulm Fahrzg.	70,—	69,—	Schiffer & C. Hbg.	—,—	—,—	S.-Geb. St. Ingb.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlen	60,—	51,—	Schmidt & Fränkel	—,—	—,—	Strohst. W. Dtsch.	—,—	—,—
Peter Union Hoff	67,50	63,—	Schnellpr. Frankf.	61,50	62,50	Tricotw. Besigh.	—,—	—,—
Pf. Mühlen Ungfer	39,75	40,—	Schramm Lackf.	68,50	68,—	Würtg. Wal. Gub	65,—	67,—

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Ultramarinfab.-Furtw.	—,—	—,—	Ver. Zellst. Berlin	50,10	50,20	Zuckerf. B. Wagh.	58,—	58,50
Ver. deutsch. Oelfb.	45,—	46,—	Vogtl. Masch. St.	3,—	2,75	„ Frankenth.	60,—	60,10
V. f. ch. Ind. Mainz	52,—	51,75	Voigt & Häff. St.	62,50	62,—	„ Heilbronn	56,—	58,—
Ver. Fabr. Cassel	6,75	—,—	Weilheim. Zell. K.	24,—	27,—	„ Offstein	55,50	57,25
V. Pinsel Nürnb.	74,—	—,—	Wayß & Freytag	69,—	72,90	„ Rheingau	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	80,—	78,—	Zellst. Waldhof St.	8,50	8,85	„ Stuttgart	62,—	63,50

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	56,—	55,—	Mansfelder	53,50	56,—	Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—	Ph. Söhne	—,—	40,—	Ufa	54,—	54,—
Entreprises	15,50	15,—				Rhein. Kohlenanl.	9,50	9,75

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	1,80	—,—	D.-Austral. Dpfsch.	—,—	45,—	Norddeutsch. Lloyd	48,80	48,15
Allg. Lok. u. Str.	98,—	98,—	Hb.-Amk. Paketf.	47,75	42,—	Roland-Linie	72,—	81,50
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—	H.-Südam. Dpfsch.	73,50	73,60	Vereinigte Elbeschiff	30,—	30,—
Baltimore	47,50	48,15	Hansa D.-Schiff	72,—	72,75			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	2,625	2,50	Dtsch. Hyp. Bank	28,15	28,75	Oest. Cred.-Anst.	7,375	7,375
Barmer Bankv.	1,15	1,15	Deutsche Bank	114,0	114,5	Reichsbank	119,7	119,5
Berl. Handels-Ges.	129,1	122,6	Dt. Uebersee Bank	81,—	80,—	Rhein. Creditbank	88,—	88,—
Com. u. Privatbk.	84,—	84,—	Disc. Commandit	103,0	103,1	Süddeutsch. Disc.	93,—	93,—
Darmst. u. Nat.-Bk.	112,0	113,0	Dresdner Bank	100,0	100,0	Wiener Bank	72,50	72,—
			Mitteld. Kreditb.	92,75	93,—			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	102,7	104,5	Badische Anilin	118,5	122,0	Bremer Vulkan	51,50	50,—
Adler & Oppenh.*	35,—	35,—	Balcke Maschin.*	1,62	1,70	Buderus Eisenw.	42,50	40,—
Adlerwerke	51,—	51,50	Bamag-Meguin	40,—	47,—	Chem. Griesheim	112,2	114,7
A.-G. f. Anilinfabr.	112,7	115,2	Bayr. Spiegelgls.	49,25	47,—	Chem. Heyden	58,—	61,75
A.-G. f. Verkehrsw.	100,0	100,0	J. P. Bemberg	153,0	157,0	Chem. Weiler	112,2	114,5
Alexanderwerk	67,—	66,—	Bergmann Elektr.	71,—	73,50	Chem. Gelsenk.	—,—	—,—
Allgem. Bauges.	28,—	28,—	Ber.-Gub. Hutf.	130,0	131,0	Chem. Albert	96,—	96,—
Allg. Elektr.-Ges.	92,92	94,25	Berlin-Karlsr. Ind.	67,25	70,—	Concord. Spinnerei	73,50	69,—
Alt. Portl. Zement	110,5	111,5	Berliner Maschb.	51,—	52,50	Daimler Motor	40,15	41,—
Ammendorf & Co.*	67,—	67,—	Bergmann Bergb.*	2,50	2,90	Dessauer Gas*	73,75	73,37
Aschaffb. Papier	110,0	111,5	Bing Nürnberg	53,75	54,—	Dtsch. Atl. Telegr.	6,80	7,—
Anglo-Ct. Guano	88,10	90,—	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	56,50	57,87
Anhalt. Kohlenw.*	18,—	18,—	Bochumer Gußst.*	60,50	58,75	D. Erdöl	44,15	45,—
Annener Gußstahl	—,—	27,—	Gbr. Böhler & Co.*	27,—	—,—	Deutsche Erdöl	70,—	70,—
Aschaffb. Zellst.	64,50	63,50	Braunk. u. Brikett	88,—	90,25	Deutsch. Gußstahl	131,7	130,7
Augsb.-Nürnb. Masch.	101,1	101,7	Br.-Belgh. Oelfb.	45,—	44,50	Deutsche Kabelw.	82,—	81,50
Deutsche Kaliw.	74,50	71,25	Eisenb. & Co.	114,0	114,—	Gothaer & Co.	42,—	42,50
Deutsche Maschin.	41,13	41,25	Emaille Ullrich	—,—	36,25	Germ. Portl.-Z.	73,—	73,50
Deutsche Steinzg.	—,—	67,—	Eschweiler Bergw.	—,—	—,—	Gerresheim. Glas	55,—	58,—
Deutsche Wollw.	45,15	44,62	Essen. Bergwerk	119,0	119,0	Ges. f. elektr. Unter.	120,5	122,0
Deutsch. Eisenh.	37,25	38,10	Faber Bleistift	73,—	73,—	Gebr. Goedhardt	38,—	37,50
Donnersmarckh.	—,—	67,—	Fahl. List & Co.	44,—	51,—	Goldschmidt Th.	71,10	72,—
Dürener Metall	80,15	82,—	Feldmühle Papier	98,—	99,50	Görz C. P.	32,50	40,15
Dürkoppwerke	57,50	56,50	Felten & Guill.	113,0	115,0	Gothaer Waggon	53,—	51,—
Düsseld. Eisenh.	41,50	41,25	Frank. Brückenb.	41,—	—,—	Göppinger Werke	101,0	103,5
Dynamit Nobel	83,40	88,87	F. Fröbel	3,50	3,50	Gritzner Maschin.	100,0	100,5
Eckert Maschin.	55,30	55,50	Fuchs Waggon	0,97	0,93	Gebrüder [illegible]	—,—	—,—
Eisenw. L. Meyer	—,—	—,—	Gaggenau Ei.	42,25	46,—	Gebr. Großmann	5,10	5,—
Elberfeld. Farb.	109,5	115,0	Ganz Danubiu	0,075	0,10	Grün & Bilfinger	91,—	89,25
Elberfeld. Papier	—,—	—,—	Gebhard Textil	101,0	101,0	Gruschwitz Textil	49,—	51,—
Elektr. Lieferung	73,—	72,90	Gelsenk. Bergw.	47,87	48,53	Hackethal Draht	42,13	45,75
Elektr. Licht u. Kr.	87,25	89,—	Gelsenk. Gußstahl	34,—	34,—	Hallesche Masch.	8,50	8,50
Hammersen Spinn.	18,—	14,87	Hohenlohe-Werke	9,875	10,25	Linke Hofmann	79,50	71,25
Hannov. M. Egest.	61,—	67,—	Philipp Holzmann	54,53	51,75	Gebr. Körting	63,75	61,50
Hann. Waggonfb.	2,25	2,50	Hochwerke	61,—	61,—	Kahlbaum Chem.	20,25	21,—
Harpen. Bergb.	62,—	62,75	Humboldt Masch.	41,53	41,10	Körting Elektr.	56,—	56,—
Hbg.-Amk. Dam.	58,50	83,—	Hirsch Kupfer	—,—	—,—	Kraus & Co. Lok.	34,50	33,15
Harkort Bergwerk	—,—	—,—	Ilse Bergbau	83,37	85,25	Kyffhäuser Hütte	41,—	41,—
Harpen. Bergbau	93,—	91,75	M. Jüdel & Co.	54,75	55,25	Lahmeyer & Co.	87,—	83,15
Hartmann Masch.	41,—	42,50	Gebr. Junghans	67,—	45,25	Laurahütte	31,25	33,50
Hedwigsh. C.	93,—	93,—	Kahla Porzellan	53,75	53,87	Leonh. Braunkohle	113,2	111,7
Hemmoor Portl.	47,50	18,25	Kaliw. Aschersl.	120,0	120,0	Lindenberg	—,—	—,—
Hilpert Masch.	31,25	32,10	Karlsr. Maschin.	34,50	32,—	Carl Lindström	101,0	102,0
Hirsch. & Kuferm.	24,—	27,—	Kattowitz. Bergb.	13,48	11,75	Rud. Karstadt	53,—	54,—
Hirsch Kupfer	61,—	61,25	C. M. Kemp	0,275	0,251	Lüde & Hoffman	32,—	32,25
Hirschberg Leder	79,—	74,—	Köln-Lindenthal	51,75	53,93	Ludw. Loewe & Co.	111,7	111,2
Höchster Farbw.	114,2	115,2	C. H. Knorr	53,—	60,25	J. Lorenz	84,—	82,—
Hoesch Eis. u. St.	73,—	73,25	Koehler & Jourdan	71,25	71,—	Lothr. Portl.-Zem.	3,83	3,60
Hofm. & Gladbach	—,—	—,—	Nordd. Woll-Kamm	115,2	116,0	Neckarsulm Fahrz.	69,—	68,—
Mix & Genest	30,—	38,75	Neckarsulm Zittau	41,—	61,—	Nordd. Kabel	82,—	87,—
Oberschl. Eisenind.	56,25	56,75	Nordd. Wollkämm.	92,—	91,—	Nordd. Wollkämm.	95,50	102,0
Mannesmannröhr.	81,—	61,—	Mix & Genest	71,—	74,50	Oberschl. Eisenbb.	31,—	31,50
Mansfeld. Bergb.	51,53	53,75	Motoren Deutz	41,25	41,25	„ Eisenind.	32,—	33,—
Markt- u. Kühlhall.	50,—	50,—	Nationale Autom.	—,—	63,—	„ Kokswerke	85,—	80,—
Maximilianshütte	—,—	84,0	Mühlheim Berg.	75,—	75,60	Oberschles. Kokswerke	40,—	30,40

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Phönix Bergbau	66,10	67,75	Rombach. Hütten	42,25	43,25	Schuckert & Co.	[illegible]	[illegible]
Hermann Pöge	40,75	41,25	Rositzer Braunk.	45,—	—,—	Segall Strumpf	[illegible]	[illegible]
Rathgeber Wagg.	43,25	—,—	Rositzer Zucker	65,—	65,75	Siemens Elektr.	[illegible]	[illegible]
Reinhold Papier	15,50	15,75	Rückforth Nachf.	0,325	0,350	Siemens & Halske	[illegible]	[illegible]
Rhein. Braunkohl.	110,7	113,0	Rütgerswerk	65,75	68,50	Sinner A.-G.	[illegible]	[illegible]
Rhein. Chamotte	47,—	50,—	Sachsenwerk*	60,62	60,25	Stettiner Vulkan	[illegible]	[illegible]
Rhein. Elektrizität	65,—	67,—	Sächs. Gußstahl	—,—	72,50	Stoehr Kammg.	[illegible]	[illegible]
Rhein. Metall B	45,—	47,—	Salzdetfurth	145,0	147,7	Stoewer Nähm.	[illegible]	[illegible]
Rhein. Met. Vorz.	20,50	25,—	Sarotti	107,0	109,0	Stollw. Gebrüder	[illegible]	[illegible]
Rhein. Möbelstoff	84,50	85,—	Scheidemandel	40,—	40,50	Südd. Immobil.	[illegible]	[illegible]
Rheinstahl	53,75	105,1	Hugo Schneider	41,15	41,75	Text. Schlesien	[illegible]	[illegible]
Rhenania Chem.	2,80	2,75	Schubert & Salz.	114,0	115,2	Tietzgräber	[illegible]	[illegible]
Leopold Berliner	48,—	47,15	R. Glanzstoff Elb.	303,0	301,0	Westf. Eisen Lgdr.	[illegible]	[illegible]
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	34,25	34,25	Wicking-Zement	[illegible]	[illegible]
Tuchf. Aachen	43,15	46,25	V. Schl. Brau & W.	43,—	43,—	Wiesloch Tonwaren	[illegible]	[illegible]
Thüring. Gasges.	—,—	—,—	V. Stahlw. v. d. Zyp.	—,—	—,—	Wilhelmsh. Salzw.	[illegible]	[illegible]
Unionwerk Mannh.*	—,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	73,—	73,50	Wittener Stahl	[illegible]	[illegible]
Union-Gießerei	30,25	32,75	Vogel Telegr.-Dr.	48,—	40,10	Wittener Gußstahl	[illegible]	[illegible]
Varziner Papier	57,50	58,50	Vogtländ. Masch.	3,—	3,—	Woll. Wäscherei	[illegible]	[illegible]
Ver. D. Nickelw.	40,—	38,—	Wanderer-Werke	110,5	117,5	Zellstoff Verein	[illegible]	[illegible]
Ver. Chem. Charl.	90,25	98,25	Wiesloch Tonw.	—,—	80,50	Zellstoff Waldhof	[illegible]	[illegible]
B. Dtsch. Nickelw.	80,15	80,15	Wolfersdorf Metall.	19,80	19,75			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	79,—	81,—	Hellburg	35,—	35,—	Ammendorf	[illegible]	[illegible]
Api. Allg. Petr. Ind.	—,—	—,—	Hochfrequenz	61,—	63,—	Kaffeebank	[illegible]	[illegible]
Becker-Kohle*	—,—	—,—	Int. Petr. U. Bpr.*	—,—	—,—	Stöhr & Co.	[illegible]	[illegible]
Becker-Stahl*	—,—	—,—	Krügershall	94,50	94,—	Siemens Salpeter	[illegible]	[illegible]
Benz-Motor	2,75	3,—	Meyer Textil*	—,—	—,—	Sächs. Thonphosphat	[illegible]	[illegible]
Deutsche Petr.	62,50	65,—	Oberschl. Ind. Hand.	1,35	1,35	Ufa	[illegible]	[illegible]
Diamond	19,25	19,87						

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Goldanleihe	90,25	91,25	3½% D. Reichsanl.	0,235	0,255	5½% B. Kohlenanl.	[illegible]	[illegible]
Dollarschätze	94,50	94,90	3%	0,400	0,410	5% Preuß. Kaliwert	[illegible]	[illegible]
Reichsschatz. IV-V	0,165	0,167	4% Pr. Konsols	0,225	0,227	Roggenwert	[illegible]	[illegible]
„ VI-IX	0,152	0,127	3½% „	0,230	0,255	5% Roggenrenten	[illegible]	[illegible]
„ 1924er	0,142	0,125	3% „	0,235	0,230	5% Sächs. Braunk.	[illegible]	[illegible]
5% D. Reichsanl.	0,200	0,197	4% Badische Anl.	—,—	—,—	Landsch. Roggen	[illegible]	[illegible]
4% „	0,175	0,200	3½% Bayer. Anl.	0,360	0,345			

b) Ausländische Rentenwerte.

5% Mexikaner	36,—	38,25	4% Türk. unif. Anl.	—,—	11,—	4% Bulgaren	[illegible]	[illegible]
4½% Oest. Schatz.	0,70	0,70	4% „ Bagdad 1911	0,15	0,20	3,60% Südb. E.-B.	[illegible]	[illegible]
4% „ Goldrente	10,75	10,75	„ 400-Fr.-Lose	22,—	21,25	2,60% „ neue Pr.	[illegible]	[illegible]
4% „ conv. Rte.	0,55	0,85	4½% U. St.-A. 1913	7,60	7,80	3% „ Oblig.	[illegible]	[illegible]
4% „ Silberrte.	0,45	0,57	4½% „ 1914	7,87	7,69	4½% Anat. Ser. I	[illegible]	[illegible]
4% „ Papierrt.	0,70	0,73	4% „ Goldrte.	8,15	8,15	4½% „ II	[illegible]	[illegible]
4½% Türk. B.-A. Anl.	—,—	0,80	4% „ Kronr.	0,750	0,875	4½% „ III	[illegible]	[illegible]
4% „ Bagd.-E. I	7,10	7,65	5% Oe.-U. St.-B. alte	11,90	11,10	5% Tehuantepec	[illegible]	[illegible]
4% „ II	5,60	0,10	3% Oe.-U. IX. Ser. (74)	11,—	11,—			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	—,—	—,—	3% D. Schutzg. 08	3,—	3,—	4% Bayr. Pf.-Anl.	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	3,—	3,—	3½% do.	[illegible]	[illegible]
4½% Rhein. 1914	—,—	—,—	Sparprämie 1919	0,150	0,150	3% do.	[illegible]	[illegible]
5% „ 1903	—,—	—,—	3% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. Pf.-Bk.	[illegible]	[illegible]
4% „ 1901/3	—,—	—,—	4% do. do.	—,—	—,—	do.	[illegible]	[illegible]
5% Dt. Reichsanl.	0,200	0,100	4% Preuß. Kons.	0,250	0,120	4% „	[illegible]	[illegible]
4% do. uk. b. 1925	—,—	0,200	3½%	—,—	—,—	3% „	[illegible]	[illegible]
3½% D. Reichsanl.	0,250	0,285	3½%	0,235	0,280	3%	[illegible]	[illegible]
3% do.	0,380	0,410	3%	0,250	0,250	4% Gld. St.-A.	[illegible]	[illegible]
4½% I.-R.-Schätze	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—	3% do. Rente	[illegible]	[illegible]
4½% IV. u. V. do.	—,—	—,—	3½% Bad. Anl. abg.	0,310	0,340	4% Württ. v. 1915	[illegible]	[illegible]
4½% VI.–IX. do.	—,—	—,—	3% „ v. 1903	—,—	—,—			

b) Ausländische (in Billionen %).

4½% Ver. St. 1921	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	4% do. Bk. R. 1903	[illegible]	[illegible]
4½% Oest. St. 1913	1,20	1,20	4½% do. Gold. am.	1,20	—,—	3% do. 1907	[illegible]	[illegible]
4½% do. Schatz.	0,70	0,50	4% do. am. R.-B.	—,—	7,65	5% Mex. am. Tam.	[illegible]	[illegible]
4½% do. Silberr.	—,—	0,600	4% Türk. Bagd. S. I	0,10	0,13	4% „ Gold	[illegible]	[illegible]
4% do. Goldrente	—,—	—,—	4% „ „ S. II	7,—	—,—	4½% „ Irrig. Enl.	[illegible]	[illegible]
4% do. einh. Rente	—,—	—,—	4% Ungar. Goldr.	0,05	0,10	5% Tehuantepec	[illegible]	[illegible]

Wandern und Reisen

Wohin im Sommer?

Gesundheitliche Winke für die Wahl des Sommeraufenthaltes.

Von Dr. W. Schweisheimer.

Jetzt ist es Zeit, sich zu überlegen, wohin man im Sommer gehen will. Jetzt ist es noch möglich, nach bestimmten Gesichtspunkten zu wählen. Jetzt noch läßt sich das schlimme Gehetze einer Entscheidung im letzten Augenblick vermeiden. Man ist noch nicht angewiesen auf einen zu teuren, einen ungeeigneten Platz, den man aufsuchen muß, weil nichts anderes im Drang der letzten Stunde mehr zur Verfügung steht. Jetzt vor allem hat man die Möglichkeit, in Ruhe die Freude der Wahl und des Plänemachens zu genießen. Diese Freude ist eine seelische Hilfe, die auch über schwere Wochen hinwegbringt und die nicht verloren ist, selbst wenn — nichts aus den gesponnenen Plänen werden sollte. Die Freude der Erwartung, die das Kind wochenlang vorher von Weihnachten träumen läßt, ist in gleichem Maß — nur auf andere Ziele gelenkt — auch beim Erwachsenen vorhanden. Auch er muß, um zufrieden zu sein, etwas vor sich haben, worauf er sich freuen kann. Und wenn es wohl heißt: wirklich schön sei an einer Reise nur die Vorfreude und die Erinnerung, so ist die Vorfreude sicher nicht das kleinere dieser beiden Güter.

Die Wahl des Sommeraufenthalts hängt im allgemeinen erst in zweiter Linie von gesundheitlichen Gesichtspunkten ab. In erster Linie leiten meist andere Überlegungen die Gedankengänge. Wer Verwandte oder gute Freunde an einem Landort hat, wird dorthin gehen — oder auch gerade wo andershin. Wirtschaftliche Möglichkeiten beeinflussen ausschlaggebend die Wahl des Ortes. Persönliche Liebhabereien, Hinblick auf Sportmöglichkeiten, Rücksicht auf Kindern, lassen, je nachdem, Gebirge, Waldgegend, See vorziehen. Gesundheitliche Förderung bedeutet freilich schon allein die Tatsache: überhaupt fortzugehen. Wohin sie gehen, ist darum für die Gesundheit vieler Menschen ziemlich gleichgültig. Luftveränderung, Bewegung im Freien, körperliche Regsamkeit, Sonne und Licht, reine Waldluft, gänzlicher Umgebungswechsel, Ausspannen von gewohnter geistiger Tätigkeit — alle diese Dinge lassen jeden Gesunden gewissermaßen von selbst wieder „gesunden", lassen die Staubschicht von Nervosität und Unbehagen verwehen, die auf einer an und für sich gesunden Natur sich im Laufe des Stadtjahres angesammelt hat. Allen diesen Menschen kann man, wenn sie fragen, wohin sie im Sommer gehen sollen, nur antworten: Geht hin, wo es euch gefällt! Denn nur der Umstand des eigenen Behagens ist hier ausschlaggebend.

In zahlreichen anderen Fällen sind Ueberlegungen gesundheitlicher Natur vonnöten, wenn nicht ein Mißerfolg des Sommeraufenthalts sich einstellen soll. Kehrt jemand vom Sommeraufenthalt heim, nervöser als er fortging, konnte er dort die Luft „nicht vertragen", keinen Schlaf finden, hat sich der richtige Appetit nicht eingestellt usw., so ist daran häufig die Wahl eines gesundheitlich nicht geeigneten Aufenthaltsortes schuld; wer solche Enttäuschungen schon miterlebt hat, muß sich doppelt überlegen, wohin er zur Erholung gehen soll. Der Kranke muß diese wichtige Frage — denn ein ganzes Jahr Wohlbehagen hängt davon ab — mit dem Arzt besprechen, der ihn kennt. Aber auch der nicht eigentlich Kranke, der Erholungsbedürftige, muß vermeiden, was ihm nicht guttut, und für ihn seien einige Punkte zur allgemeinen Orientierung hier herausgehoben.

Die beiden Gegensätze, Gebirge und Meer, werden von vielen Gesunden in gleicher Weise günstig empfunden. Die Wahl ist oft eine örtliche Frage, indem das Nähergelegene bevorzugt wird. Ein Aufenthalt im Hochgebirge erfordert von vornherein eine gewisse Anstrengung, die zarten kränklichen Naturen nicht immer gut tut. Die dünnere, das heißt, sauerstoffärmere Luft des Hochgebirges ruft Veränderungen im Blut hervor. Sie bedürfen einer gewissen Zeitspanne, bis sie sich ausgeglichen haben. Daher die Erscheinung, daß sich jemand die erste Zeit im Hochgebirge recht ungemütlich fühlen kann, und daß dann erst eine günstige Wirkung des Aufenthaltes zutage tritt. Auch viele Leute, die an den Besuch des Hochgebirges gewöhnt sind, ziehen es vor, nicht sogleich bedeutendere Höhen aufzusuchen, sondern erst einige Zeit zur Eingewöhnung in den Vorbergen zu bleiben. Sie werden dann auch eher von den Erscheinungen leichterer oder schwererer Bergkrankheit verschont. Es ergibt sich also von selbst, daß Hochgebirgsaufenthalt von kurzer Dauer für sehr zarte Menschen in der Regel nicht zu empfehlen ist, wenn auch andererseits nicht geleugnet werden soll, daß manchmal wider Erwarten eine gute Wirkung eintritt. Das ist ja bei nervösen Störungen häufig so, daß gerade das Unerwartete und Unvorhergesehene Erfolg bringt. Leute mit ausgeprägter Arteriosklerose oder anderen Gefäßerkrankungen, schweren Herzfehlern, gehören nicht ins Gebirge. Für Menschen, die ihre leicht zu Katarrhen neigenden Atmungsorgane abhärten wollen, kann das Gebirge Ausgezeichnetes leisten. Für Lungenkranke usw. kommen aber nur die windgeschützten, sonnendestrahlten Kurorte in Betracht.

Die Sonne spielt wie im Hochgebirge so auch an der See eine hauptsächliche Rolle für die Wiedererlangung der Gesundheit. Man kann dort im Sommer ungleich mehr Sonne vertragen, als in der Stadt oder auf dem flachen Land, weil die bewegte kühlere Luft eine Hitzempfindung nicht aufkommen läßt. Die viele Sonne oder wenigstens das uneingeschränkte Licht üben auf die Seele des Bedrückten einen erhebenden und lösenden Einfluß aus, wie in gleichem Maße vielleicht nur noch die Sonne des Hochgebirges. Die Seeluft mit ihrem steten Feuchtigkeitsgehalt, ihrem vollkommenen Freisein von Staub und Ruß und Rauch wirkt besonders günstig auf Reizungszustände in den Luftwegen. Die Schleimhäute der Atmungsorgane werden ebenso abgehärtet, wie auf der anderen Seite das Nervensystem eine Kräftigung erfährt. Eine anfängliche Gewichtsabnahme, die an der See oft zu beobachten ist, darf niemanden erschrecken: bei rasch gesteigertem Appetit wird das ursprüngliche Gewicht und mehr in wenigen Tagen wieder erreicht. Vorzügliches leistet ein Aufenthalt an der See den Genesenden von schweren oder langdauernden Krankheiten, bei Skrofulose und Rhachitis, bei Blutverlusten und Erschöpfungszuständen. Neuerdings ist man mit Erfolg daran gegangen, die Sonnenwirkung, die bei der Tuberkulosebehandlung im Hochgebirge so ausgezeichnetes bewirkt, auch am Meere erhöht zur Behandlung der verschiedenen Tuberkuloseformen zu benützen.

Die Seeluft erweist sich auch für solche Menschen günstig, für die Seebäder nicht geeignet sind. Seebäder stellen infolge ihrer Reizwirkung, die auf den Salzgehalt, den Wellenschlag, die niedrige Temperatur zurückzuführen ist, große Ansprüche an den Körper. Bei gesunden Personen reagiert der Körper auf den Reiz durch Festigung seiner Widerstandskraft, Abhärtung gegenüber Witterungseinflüssen, elastisches Spielen der Hautgefäße. Für schwächliche Leute bedeutet es, Herz- und Gefäßleidende, Gicht- und Nierenkranke, Leute mit Lungenerweiterung, gewissen Magenerkrankungen, mit großer Empfindlichkeit des Nervensystems sind Seebäder nicht zu empfehlen, zum Teil direkt zu verbieten. Auch ganz gesunde Leute freilich können durch den Gebrauch der Seebäder dann Unzuträglichkeiten erfahren, wenn sie zulange sich der immerhin angreifenden Kur unterziehen. Das ist eben hier nicht anders als bei allen Unmäßigkeiten. Wo für den einzelnen das Zuträgliche endet, läßt sich nicht als Regel aufstellen, sondern nur aus der Wirkung auf sein Befinden erschließen.

Für alle Erholungsuchenden — mit Ausnahme gewisser nervöser Erschöpfungszustände, die der stärkeren Reize durch Gebirge oder Meer bedürfen — von gleicher gesundheitlicher Zuträglichkeit sind die Waldgegenden, die Mittelgebirgsorte und die Binnenseebäder. Für manche nervöse Allgemeinleiden ist ein ruhiger Aufenthalt in waldiger Gegend, mit schönen, ebenen oder langsam ansteigenden Spaziergängen, die sich methodisch steigern lassen, ein radikales Genesungsmittel. Wer zur Unterhaltung fortgeht, der wird wohl gern die bekannten, in der Reisezeit stets überfüllten „fashionablen" Kurorte aufsuchen. Wer aber zur Erholung und Gesundung fortgeht, der kann vor dieser Ueberpflanzung großstädtischer Sitten auf das Land nicht genug gewarnt werden. Es ist ein charakteristisches Zeichen für eine bestimmte Art und einen hohen Grad von Nervosität, daß dem Reisenden der Gedanke, nicht in einen neuen Strudel von gesellschaftlichen Verpflichtungen zu geraten, geradezu unerträglich ist. Er hält es nicht für denkbar, auch nur einen Tag ohne die gewohnten Gesichter, die gewohnte Beschäftigung zuzubringen. Hier eingreifen, ist Sache des Arztes: denn im Gegensatz zu der Vorfurcht des Nervösen ist gerade nur in ruhiger menschenfreier Natur, bei energischer Loslösung aus den großstädtischen Lebensitten Genesung des überreizten Nervensystems möglich. Gute Verpflegung ist wichtiger, als ein schönes Kurtheater. Aber schlechte Verpflegung ist auf dem Lande immer noch besser, als — eine gute Jazz-Band.

Man kann nicht genug betonen: für den, der sich erholen und der genesen will, müssen es nicht die paar Hauptorte sein, die er sich herausfucht. Sie müssen es sein für den, der sich unterhalten will. Sehen und gesehen werden, das kann man nur in den Hauptorten. Aber sich erholen und gesund werden, das können die meisten Menschen überall besser — und schließlich auch billiger — als dort. Nur zwei, drei Tage „Rückkehr zur Natur", das heißt einer einigermaßen von Nervenreizen verschonten Lebensweise — und die gefürchtete Langweile ist vollständig verschwunden. Seele und Nerven ziehen sich fühlbar heraus aus dem Schlingnetz falscher Kultur; mit ihnen wird der ganze Körper wieder ein anderer. Eine Kunst ist es und Ueberlegung erfordert es, einen kleinen, ruhigen, geeigneten Ort herauszufinden. Aber für diese Gedankenarbeit, die jetzt, die rechtzeitig vor der Wahl des Sommeraufenthalts zu leisten ist, dankt die Gesundheit ein ganzes Jahr lang. Kranke oder aus bestimmten Gründen Vorsorgliche werden die Zeit des Sommeraufenthaltes zu einer Heilquellenkur verwenden. Hier hängt es von der Art des Leidens ab, welches Heilbad gewählt wird. Die Bestimmung des Kurorts bleibt stets dem Arzt überlassen, der weiß, was dem Kranken am zuträglichsten ist. Derartige Kuren sind oft angreifend, und es ist gut, sie so rechtzeitig zu beenden, daß noch eine kurze „Nachkur" an irgend einem schönen, ruhigen Ort vor der Rückkehr in die Stadt und zur Arbeit möglich ist.

Eine 8tägige Ferienwanderung nach dem nördlichen u. mittleren Odenwald

I. Tag:

Neckarsteinach — Darsberg — Hirschhorn — Igelsbach — Eberbach.

Mannheim, Hauptbahnhof ab: Sonntags 6.40, 7.35, Werktags 7.05, Neckarsteinach an: 7.41, 8.45. Vom Bahnhof Neckarsteinach rechts über die Ueberführung, mit der Hauptlinie 7 (rotes Viereck) nördlich steil bergauf, 10 Minuten durch Wald. Nach Austritt schöner Blick ins Neckartal. Nach Darsberg ½ Stunde. In Darsberg Besichtigung des Kirchleins lohnend. Beim zweiten Wirtshaus links auf. Bald Wald, Höhenwanderung, schöne Waldstraße. Rechts drüben Forsthaus Michelbach. Nach 1 Stunde bei einer Bank unter einer großen Buche Einmündung der Nebenlinie 45 (blau-rotes Kreuz). Mit dieser Wegbezeichnung rechts direkt östlich. Nach 5—8 Minuten eine Schwenkung rechts. Nun abwärts. Links schöner Blick auf Rothenberg, rechts an einem kleinen Felsenmeer der Gedächtnisstein für die im Weltkrieg gebliebenen Mitglieder des Odenwaldklubs Hirschhorn. Beim Austritt aus dem Wald schöner Blick auf Stadt und Schloß Hirschhorn, 1 Stunde. Durch das Städtchen bis zum „Erbach-Fürstenauer Hof", daselbst rechts auf mit der Nebenlinie 45 (gelbrotes Kreuz) zum Schloß. Durch den Schloßhof. Steil im Wald bergan, gleichzeitig mit der Hauptlinie 13 (blaues Kreuz). Nach 15—20 Minuten ist die Höhe erstiegen und Trennung von letzterer Markierung. Einzig schöner Blick ins Neckartal. Schwenkung rechts, östlich aussichtsreicher Höhenweg, abwechselnd etwas auf und ab. Kurz vor Igelsbach im Feld ab nach Igelsbach. Vorher schöner Blick auf Ebenbach. In gleicher Richtung durch den badisch-hessischen Ort. An einem Waldrand hin und ab ins Gammelsbachtal und nach Eberbach, 1 Stunde. Wanderzeit etwa 4½ bis 5 Stunden. In Eberbach versäume man nicht das historische Museum zu besuchen.

II. Tag:

Eberbach — Itterbach Kraftwerk — Gaimühle — Friedrichsdorf — Kaimühle — Schöllenbach

Von Eberbach, ohne Markierung, auf der Straße nach Dielbach, bis diese rechts abschwenkt. Geradeaus und über die Straße. Nun auf halber Höhe über der Itterbach links hin, nach ¾ Stunde das Kraftwerk. Eine Besichtigung auf Ersuchen gestattet. Links der Kanal des Werkes und der große Stauweiher, nach weiteren ¾ St. Gaimühle. Einkehrgelegenheit. Von da immer an der rauschenden Itterbach links aufwärts, durch das langgestreckte Friedrichsdorf mit seinen markierten zwei Kirchlein, 1 St., nach 35—40 Minuten Kailbach und nach einer Stunde Schöllenbach. Wanderzeit etwa 4½ Stunden. In Schöllenbach Besuch der ehemaligen Wallfahrtskirche, unter der eine Quelle entspringt, die als wundertätig gehalten wird.

III. Tag:

Schöllenbach — Reisenkreuz — Krähberg — Gebhardshütte Bullauerbild — Eulbach — Vielbrunn

Nordwestlich durch den Ort aufwärts mit der Hauptlinie 14 (weißes Dreieck). Das Stationsgebäude links. Ueber den Krähbergtunnel, im Walde weiter bergan, nach 1 Stunde Reisenkreuz. Nach Osten schöner Fernblick. 5 Minuten zum Erbach-Fürstenauer Jagdschloß, mitten in schönem Waldpark gelegen. Gegen Norden schöner Blick ins Mümlingtal. Zurück nach Reisenkreuz und nun mit der Hauptlinie 15 (rotes Dreieck) nördlich links um den Krähberg herum. Nach ½ Stunde durch einige Hofraiten von Gebhardshütte. Schöner freier Ausblick. Gleich wieder Wald, nach 1 Stunde Bullauerbild, ein einfaches Wirtshaus. Von da im ehemaligen Eulbacher Wildpark auf alter Römerstraße, nach 20—25 Minuten das Forsthaus Hubertus. Nach 5 Minuten rechts das Würzburger Feld. Hier oben schöner Ausblick ins Maintal. Nach 35—40 Minuten wieder in den Eulbacher Wildpark und nach ½ Stunde das Jagdschloß Eulbach. Sehr beachtenswert der gegenüber dem Schlosse gelegene englische Garten. Besichtigung gestattet und sehr lehrreich wegen seines prächtigen Baumbestandes. Auch befinden sich darin Reste römischer Bauten. Nördlich weiter, nach 20—25 Minuten, das Forsthaus Lichte Platte, nach etwa gleicher Zeit wird der Wald verlassen. Herrlicher Ausblick auf Vielbrunn, auf dem Engelberg oberhalb Großdeubach, ins Mainital und auf Miltenberg. Von da mit der Hauptlinie 8 (gelbes Viereck) in 10 Minuten rechts hinüber nach Vielbrunn. Wanderzeit nicht über 6 Stunden.

IV. Tag:

Vielbrunn — Hainhaus — Rimhorn — Neustadt

Von Vielbrunn nordwestlich durch Feld auf die Waldstraße Eulbach—Hainhaus, mit der Markierung rotes Dreieck direkt nördlich. Nach 35—40 Minuten die Försterei Hainhaus, mitten in prächtigem Buchenwald gelegen. In unmittelbarer Nähe die Reste eines Römerkastells. Einkehrgelegenheit. Von Hainhaus mit gleicher Markierung nordwestlich, fast immer auf gleicher Höhe, mit nur wenig Schwenkungen, etwa 2—2½ Stunden einsame Waldwanderung. Nach Verlassen des Waldes etwas abwärts nach Rimhorn. Bei Rimhorn wieder eine römische Niederlassung. Von da nördlich weiter. Durch Feld und Wald, schließlich auf der mehrere Bogen beschreibenden Straße ins Mümlingstal und über die Mümling nach Neustadt. Schöner Blick auf den Breuberg. Wanderzeit nicht über 6 Stunden.

V. Tag:

Neustadt — Breuberg — Horing — Otzberg — Horing — Langfeld

Mit dem roten Dreieck westlich durch Neustadt und dann auf Pfad durch Weinberge steil bergan, zuletzt kurz Wald, hinauf zur Burgruine Breuberg. Vorher schöner Blick ins Mümlingtal und Neustadt. Die Besichtigung der Hochburg sehr lohnend; nimmt längere Zeit in Anspruch. Der Förster, bei dem auch Einkehr gehalten werden kann, gibt gegen kleines Entgelt gerne Auskunft. Von der Burg etwas zurück gegen Neustadt, alsdann mit der Hauptlinie 2 (weiße Scheibe) auf der Höhe mit wenig Schwankungen westlich. Wieder Waldwanderung bis kurz vor Horing mit wechselnden Rückblicken auf den Breuberg und ins Mümlingstal. Nach etwa ¾ Stunde in geschützter Lage eine Lungenheilstätte. Später links im Tal Sandbach und Höchst. Nach weiterer ¾ Stunde bei einem Sattel ein freier Platz mit einem Kruzifix, dem sog. Randell, rechts schöner Blick auf den Bahnhof Wiebelsbach—Heubach. Hier auf die Markierung achten, denn diese geht nach Ueberschreiten des Sattels rechts, aufwärts, links ein schöner Buchenwald. Bald über ein Stück Feld, rechts unten Wiebelsbach. Im Wald noch etwas aufwärts und nach Austritt überraschend schöner Blick auf Horing und den Otzberg. Vom Randell bis auf den Otzberg 1½ Stunden. Beim Förster auf dem Otzberg gute Wirtschaft. Auch hier erteilt der Förster gern Auskunft. Der weithin sichtbare, weiße Turm heißt im Volksmund „weiße Rübe". Vom Otzberg zurück nach Horing und von da mit der Nebenlinie 12 (rotweißes Viereck) hinunter nach Langfeld. Auf dem ganzen Weg dahin gute Aussicht auf den Taunus. Wanderzeit etwa 4½—5 Stunden.

VI. Tag:

Langfeld — Zipfen — Hassenroth — Hassenrother Höhe — Böllsteiner Höhe — Böllstein — Spreng

Von Langfeld östlich, ohne Markierung, auf der Straße nach 15—20 Minuten der Weiler Zipfen. Von hier mit der Hauptlinie 11 (rotes Kreuz) direkt südlich, aufwärts in den Wald. Vorher schöner Blick, wie tagszuvor auf Horing und den Otzberg. Jetzt, wie gestern, gemeinsam mit der Hauptlinie 2 (weiße Scheibe) den Weg zurück. Bald schwenkt diese links ab, wir behalten die südliche Richtung bei und bleiben auf der Höhe bis Spreng. Abwechselnd Wald und Feld, der Ort Hassenroth bleibt rechts, nach etwa 2 Stunden die Hassenrother Höhe. Schöne Fernsicht. Nun etwas ab, wieder abwechselnd Feld und Wald, nach ¾ Stunde etwas auf zur Böllsteiner Höhe, wieder mit abwechselnder Fernsicht, hierauf kurz ab nach Böllstein. Durch Böllstein in gleicher Richtung, gleich Wald, in diesem abwärts, rechts unten Kainsbach, auf eine Straßenkreuzung. Auf der Höhe schöne Fernsicht ins Mainital. Ueber die Straße, am Rand des Waldes hin, wieder auf die Straße zur Spreng, ein einsames Gasthaus mitten im Wald gelegen. Hier abermals schöne Fernsicht ins Mainital und die gegenüber liegenden Höhen. Wanderzeit 4½—5 Stunden.

VII. Tag:

Spreng — Burgviertel — Kirch-Beerfurth — Pfaffen-Beerfurth — Reichenberg — Reichelsheim — Eberbach — Rodensteingasthaus

Von Spreng mit der Hauptlinie 8 (gelbes Viereck) zurück zur gestrigen Wegkreuzung, hierauf westlich auf der Höhe, schöne Waldstraße, nach ½ St. das Burgviertel oder die Vierstücke (Gasthaus). Von da gleich links auf holperigem Pfad im Wald, später im Feld abwärts, rechts an einem Wiesental hin, nach 1 St. Kirch-Beerfurth. Ueber die Gersprenz nach Pfaffen-Beerfurth. Noch eine Zeitlang mit dem gelben Viereck am Hang des Reichenbergs hin, vorher rechts schöner Blick auf den Otzberg, dann ohne Markierung rechts hinauf auf die Burg Reichenberg, ¾ St. Hier schöner Ausblick auf die Neunkircher Höhe, ins Gersprenztal und auf Reichelsheim. Vom Reichenberg hinab nach Reichelsheim, 15 Minuten. Durch Reichelsheim in gleicher Richtung, jetzt mit der Hauptlinie 4 (weißer Strich) immer westlich, eben hin, durch Feld und Wiesen und durch den Zinken Eberbach, nach ¾ St. Rodensteingasthaus. Wanderzeit 4½ bis 5 Stunden.

VIII. Tag:

Rodensteingasthaus — Ruine Rodenstein — Neunkirchen — Neunkircher Höhe — Winterkasten — Lindenfels — Fürth

Vom Gasthaus Rodenstein 5 Minuten im Wald aufwärts zur Ruine Rodenstein, eine umfangreiche mit Epheu umsponnene, sagenhafte Ruine, in dem bekannten Lied: „Der Rodenstein geht um, geht um . . .", besungen von unserm vaterländischen Dichter Viktor v. Scheffel, der hier oft weilte und der Muße pflegte. Nach Besichtigung der Ruine, ziemlich steil auf Waldweg, später auf Pfad bergan. Etwas auf und ab. An einem Forstgarten, einer schönen Waldwiese, sowie an einem Stück Feld vorüber, dann ein wenig abwärts über ein rauschendes Waldbächlein und gleich wieder bequem auf, am Waldesrand hin, rechts schöner Blick auf Schloß Lichtenberg und weiter auf nach Neunkirchen, 1¼ St. In Neunkirchen Olydenkmal, erster Vorsitzender des neugegründeten Odenwaldklubs, Dorflinde, ein Prachtexemplar eines Baumes. Durch den Ort südlich, mit der Hauptlinie 1 (roter Strich) bald links im Walde aufwärts, etwa 15 Minuten, alsdann so ziemlich eben hin zur Neunkircher Höhe, mit Aussichtsturm, ¾ St. Auf dem Turm umfangreiche Fernsicht. Von da mit der Hauptlinie 7 (rotes Viereck) in südlicher Richtung auf rauhem Pfad steil bergab, rechts drüben die Elenorahelistätte, nach ¾ St. Winterkasten. Durch den Ort in gleicher Richtung abwärts. Bald geht die Markierung rechts über einen Wiesengrund, der Weg steigt im Feld etwas an, führt durch einen Steinbruch und der Bismarckturm, sowie das schöne Lindenfels liegt vor uns. 1 St. Rechts schöner Blick ins Schlierbachtal und auf Schlierbach. Die Besichtigung der Ruine zu empfehlen. In Lindenfels durch das untere Stadttor, über ein Bächlein, sowie durch ein Stück Wald. Von da an etwas wellenförmiges Gelände mit schönen Ausblicken ins Weschnitztal bis zur Wachenburg. Nach 1—1¼ St. Fürth. Fürth werktags ab: 6.55, Mannheim an 8.50. Sonntags: 6.28, 8.50, 8.18, Mannheim an 7.55, 8.50, 10.28.

Sollte die Wanderung abgebrochen werden müssen, bietet sich folgende Rückfahrtsgelegenheit: am zweiten Tag von Schöllenbach ab 7.34, M'heim an 9.22, von Eberbach ab Schnellz., auch Schöllenbach ab 9.45, M'heim an 11.54; am 3. Tag keine Rückfahrtsgelegenheit, denn die nächste Bahnstation König liegt fast 2 Stunden von Vielbrunn entfernt, am 4. Tag Neustadt ab 7.11, Höchst ab 7.27, Höchst ab 8.05, Mannheim an Sonntags 10.42, Werktags 11.54, am 5. Tag Langfeld letzter Zug ab 8.24, Mannheim an 11.54, am 6. Tag von Spreng nach Station Zell-Kirch-Brombach, etwa eine Stunde, daselbst ab Werktags 6.51, Mannheim an 9.52, Sonntags 9.18, Mannheim an 11.54; am 7. Tag von Reichesheim mit dem Auto nach Fürth und daselbst mit der Bahn ab wie am 8. Tag.

F. Sch.

Literatur

* **„Deutscher Bäder-Kalender."** Ausgabe 1925. Herausgegeben vom Allgemeinen Deutschen Bäderverband, mit einer Einführung von Ministerialdirektor Prof. Dr. Dietrich-Berlin und mit einem Vorwort von Generaldirektor Rütten-Neuenahr. Verlag Bäder- und Verkehrs-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 11. — Die vorliegende Neuausgabe enthält drei gesonderte Abschnitte, die alles zusammenfassen, was wissenschaftlich und praktisch über das deutsche Bäderwesen Aufschluß gibt. Der 1. Teil behandelt das deutsche Bäderwesen; der 2. Teil die Heilanstalten in den deutschen Bädern, bearbeitet von Sanitätsrat Dr. Woelm-Ulbrichshöhe; der 3. Teil gibt über die Hotels in den Bädern u. Kurorten Auskunft und ist von dem Syndikus des Reichsverbandes deutscher Hotelbesitzer, Dr. Knappmann, bearbeitet. Ueber die Bedeutung des vorliegenden Werkes äußert sich Ministerialdirektor Prof. Dr. Dietrich in seiner Einführung wie folgt: „So ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk geschaffen, das nicht nur den Aerzten, sondern auch den Behörden namentlich den Versorgungsbehörden und Gesundheitsbehörden, den amtlichen Verkehrsanstalten des In- und Auslandes, sowie den deutschen Konsulaten des Auslandes über alle wichtigen Eigenschaften der deutschen Bäder und über ihre Anwendung zutreffenden Aufschluß gibt, zugleich aber auch unseren Kur- und Badeorten das dringend erforderliche Bekanntwerden in den beteiligten Bevölkerungskreisen in zweckmäßiger Weise vermittelt".

MARCHIVUM

Schwarzwald

Luftkurort Altensteig (Württemb. Schwarzwald)
Gasthof u. Pension zum Bahnhof
Besitzer: **Ernst Baeßler.**
Gesunde freie Lage, 2 Minuten vom Walde, empfiehlt seine neu eingerichteten Fremdenzimmer bei bester Verpflegung. — Gedeckte Terrasse. — Voller Pensionspreis Mark 5.— Fernsprecher 29. S2/9

BADEN-BADEN
Waldhotel Fischkultur
wundervoll mitten im Walde.
Denkbar beste Verpflegung und Erholung S208
Pensionspreis . . . Mark 5.—
Telephon 624 Bes.: **Hermann Lischke.**

Baden-Baden, Allee-Hotel Bären
Familienhaus, 120 Betten, bekannt d. gute Küche, bevorzugte ruh. Lage a. d. berühmten Lichtentaler Allee, groß. Hotelpark, Pers.-Aufzug, Garagen, Straßenb.-Haltestelle. Telef. 106. S213
Bes.: **J. Mutschler.**

Baden-Baden
Hotel Schwarzwald-Hof
Gut bürgerliches Haus, in nächster Nähe der Bäder, fließendes warmes u. kaltes Wasser in allen Zim. gemütliches Wein- und Bierrestaurant. — **Ausschank von Moninger Export, Dortmund. Union, Münchener Augustiner.**
Fernsprecher 9. **A. Wäldele,** Besitzer.

Baden-B.-Lichtental 10 Min. v. der Endstation der Straßenbahn S213
Hotel u. Pension **Geroldsauer Mühle**
freie ruhige Lage a. Walde. Ausgangsort wunderb. Spaziergänge, das ganze Jahr geöffnet. Schöne Zimmer, beste Verpflegung. Eig. Landwirtschaft. Autostation. Tel. 347. Inh. **Rob. Braunagel.**

Baden-B.-Lichtental Endstation der elektr. Straßenbahn S213
Hotel Goldner Löwe
m. großem Park u. Gartenrestaurant. Altbek. badische Weinstube. Pensionspreis v. Mk. 8 an. Prosp. auf Wunsch. Telef. 113. Bes.: **J. Schulmeister.**

Hotel u. Touristenhaus Breitenbrunnen
812 m ü. d. M. Bad Schwarzw. Post Sasbachwalden Bahnst. Ottersweier 12 km, Achern 12 km, Ottenhöfen 8 km. 1 Std. v. Mummelsee u. Hornisgrinde entfernt. Sommer u. Winteraufenth. 40 Bett. Massenquartier. Zentralhzg. Eig. Fuhrw. Autogar. Post- u. Tel.-Hilfstelle. Eigent.: **Karl Springmann** / Fa. E. Ronecker.

Busenbach Station der Albtalbahn.
„Gasthof Waldhorn"
Schöne Fremdenzimmer mit Pension, gute Küche, Reine Weine. Garten, Berges-, Wald- u. Wiesennähe. Schwimm- und Sonnenbad, Autogarage. Telephon 130 Ettlingen.
S203 Bes. **Emil Schnurr.**

Calw an der Bahnlinie Pforzheim-Horb, Stuttgart-Calw, Perle des württembergischen Schwarzwaldes. — Ausgangspunkt herrl. Fußwanderungen. Beste Unterkunftsgelegenheit. Flußbäder. Fischerei. S228
Auskünfte durch den Fremdenverkehrsverein.

Elzach (bad. Schwarzwald) Wald- und Luftkurort. Gut gepfl. Waldung, i. nächst. N. d. Städtch. Bekannt für vorzügl. Verpflg. 1 Std. Bahnfahrt v. Freiburg. Führ. u. Ausk. d. d. Verschönerungs- u. Verkehrsverein.

Reizender Sommer-Erholungsaufenthalt
Kurhaus Ettenheimmünster
Bahnlinie Lahr-Dinglingen, Orschweier S214
Neu erbaut, herrlich am Walde gelegen. Beste Verpflegung und große Behaglichkeit. Autogarage. Pensionspreis Mk. 6.—. Telephon Amt Ettenheim Nr. 43. Prospekte durch Inh.: **Max Mehnert.**

BADEN-BADEN
Gut bürgerliche Hotels bei mäßigen Preisen.
* Pension von 6—8 M., § Pension von 7—9 M.

§ Hotel u. Restaurant Augustabad	Besitzer A. Degler, Sofienstr. 32	Tel. 871
§ Hotel u. Restaurant Bock	Inhaber Joh. Bauer, Langestr. 45	„ 137
* Hotel u. Restaurant Grüner Baum	Bes. Bernh. Göhler, Marktpl. 18	„ 483
§ Hotel u. Pension Hohenzollern	Inhaber Alb. Paule, Sofienstraße 25	„ 765
§ Hotel u. Rest. Löwen-Friedrichsbad	Bes. Ed. Lorenz, Gernsbacherst. 31	„ 69
§ Hotel u. Rest. Löwen-Lichtental	Bes. Jul. Schulmeister, Hauptst. 89	„ 113
* Hotel u. Rest. Golden. Kreuz	Lichtental, Bes. O. Herling, Hauptst. 57	„ 1031
§ Hotel u. Restaurant Markgräfler Hof	Bes. J. Heichelbech, Langest. 79	„ 172
§ Hotel u. Weinstube Salmen	Bes. K. Reinbothe, Gernsbacherst. 34	„ 686
§ Hotel u. Restaurant Schweizerhof	Bes. M. Hofmann, Langestr. 73	„ 311
* Gasthof u. Rest. Pfitzmayer	Besitzer Fr. Pfitzmayer, Steinstraße 7	„ 368
* Gasthof u. Rest. Waldhorn	Besitzer W. Willibald, Oberbeuern 41	„ 1355

Buchenbach Eingang a. d. Höllentals 10 Minuten von Station Himmelreich, staubfr. Lage
Gasthof und Pension „Zum Hirschen"
(40 Betten)
Vollständig umgebaut und neuzeitlich eingerichtet.
— **Pensionspreis Mark 6.—** —
Vorzügliche Küche, reine Weine, f. Biere, Kaffee. Spielplätze, Garage usw.
Telephon: Kirchzarten Nr. 28.

Friedenweiler südl. bad. Schwarzwald.
904—1000 m
Wald-, Nerven- und Höhenluftkurort 1. Rang.
Mäßige Preise. — Prospekte. Sm107
Hotel und Kurhaus. **Besitzer: C. Baer.**

Furtwangen — 852—1100 m über dem Meere — Sommerstation und Wintersportplatz
Hotel Sonne
Angenehmer Aufenthaltsplatz. Schön eingericht. Fremdenzimmer, vollständig renovierte Lokalitäten. Bäder. Musik- und Gesellschaftszimmer. Münchner Bierrestaurant. Eigene Forellenfischerei. Pension von Mark 7.— an. Telephon Nr. 8. Telegr.-Adresse: Sonnenhotel.
S225 Prospekt durch Besitzer **B. Thoma.**

Königsfeld Höhenluftkurort, 769 m üb. d. Meer. Kleinod des Badischen Schwarzwaldes
Hotel u. Pension Wagner
Modernes Haus, Zimmer mit fließ. kalt. u. warm. Wasser. Veranden u. Balkon, Liegehalle. Prospekte, Pens. von Mk. 6.— an.

Langenargen (Bodensee). Gasthof und Pension **„Adler"**
Bürgerliches Haus, neueingerichtete Fremdenzimmer, anerkannt gute Küche bei billigen Preisen.
S227 Besitzer: **K. Fuchsschwanz.**

Menzenschwand bei St. Blasien. S230 **Gasth. Waldeck**
Am Fuße d. Feldbergs gelegen. (900 m) neu erbaut mit schön geräumigen Zimm. elektr. Licht, la Küche. Spezialweine. Für länger. Aufenthalt sehr geeignet. Eigene Landwirtschaft. Pension Mark 6.— Tel.: Bernau Nr. 12 **Ernst Fünfschilling.**

Luftkurort Nagold Schwarzw.
Gasthof „Pension Löwen" Nähe d. Wald. Neu renoviert
Erholungsbedürftige finden sehr gute und reichliche Verpflegung bei ermäßigtem Preis. Autohaltestelle.
Teleph. 91. S208 Bes.: **Franz Kurlenbaur.**

Dreisamerhof
Park, Wald, Liegehallen
Pensionspreis Mk. 6.—
Bis Ende August belegt.

Sulzburg Klimatischer Luftkurort. Geschützte Lage, unmittelbar am Hochwald mit prächtigen Waldspaziergängen. S230
Gasth. z. Hirschen
Gut bürgerliches Haus. Neu eingerichtete Fremdenzimmer. Pensionspreis 5 Mark. Eig. Markgräflerweine, Forellenfischerei. Tel. 8. Bes.: **Fr. Marquart,** Küchenchef.

Forbach. (Murgtal) Bahnhotel — Pension **Friedrichshof**
Forellenfischerei. Jagd. Autovermietung. Tel. 3.
S200 Bes.: **W. Wunsch.**

Frauenalb Gasthaus und Pension **„König v. Preußen"**
Reizende staubfreie Lage, inmitten von Tannenwaldungen. Anerkannt gute Küche, eigene Konditorei. Mäßige Pensionspreise. S204
Inh. **Peter Rothenberger.**

Landaufenthalt! S220
Erholungsbedürftige finden in **Göttelfingen** bei Horb Württ. (ruhige, staubfreie Lage) liebevollste Aufnahme bei guter und reichlicher Verpflegung und mäßigen Preisen. **Pension Aug. Briegel.**

Bad Griesbach Hotel u. Pens. „Adlerbad"
Stahlquelle, Bäder im Hause. Mäß. Pensionspreise.
Telephon 1. S216 Bes.: **Fr. Rock.**

Herrenalb Hotel und Pension **Köhler Brunnen**
Herrlicher Kuraufenthalt, Touristen und Kurgästen bestens empfohlen bei mäßigem Pensionspreis. Bekannt für gute Küche und Keller. S204
Tel. Nr. 2 Bes.: **Karl Pfeiffer.**

Hirsau Kurhaus Bleiche
Im herrlichen Tannenwald des Schweinbachtales bietet vermöge seiner idyllischen Lage beste Erholungsgelegenheit. Gute Küche. Kaffee. Für Nachsaison ermäßigte Preise. S207 Bes.: **M. Gogg.**

Höhenluftkurort Muggenbrunn
Badischer Schwarzwald
Gasthaus und Pension z. Adler
Gutbürgerliches Haus, vorzügliche Küche, schöne Fremdenzimmer, mäßige Pensionspreise. S229
Telephon 83 Todt. Bes.: **August Hablitzel.**

Luftkurort NAGOLD
an der Bahnlinie Pforzheim-Horb (Württ.)
in einem der schönsten Täler des nördl. Schwarzwaldes gelegen, wunderbare Sommerfrische.
Gute Pension zu mäßigen Preisen im:

Hotel Post	Bes.:	Paul Lutz
Kurhaus Waldlust	„	Carl Frey
Gasthof und Pension Löwen	„	F. Kurlenbaur
Gasthof zur Linde	„	Chr. Günther Ww.
Gasthof zur Köhlerei	„	Chr. Leitz
Gasthof z. Waldhorn	„	Fr. Martini

Weitere Auskunft und Führer durch
S228 **Fremdenverkehrsverein**

Neustadt im Schwarzwald 850—1200 m. ü. d. Meere
Schönster Höhenluftkurort des Hochschwarzwaldes. Zentral gelegen. Bekannter u. bevorzugter Stützpunkt für die lohnendsten Höhenwanderungen im südlichen Schwarzwald (Titisee, Feldberg, Wutachschlucht usw.). Ausgedehnte Hochwaldungen ab Ortsgrenze (Hochfirst 1200 m mit Aussichtsturm). Auskunft: Kur- u. Verkehrsverein e. V. Fernr. 145.

Scheuern im Murgtal. **Gasthaus z. Auerhahn**
schöner ruhiger Ort bietet guten Sommeraufenthalt
S228 Besitzer **Otto Fritz.**

Höhenluftkurort Schonach bei Triberg
Gasthof und Pension „Zum Lamm"
Prächtiger Sommeraufenthalt — Besteingeführtes Haus am Platze. Schöne Fremdenz. Vorzügliche Küche und Keller. Veranda und Terrasse. Mäßige Pensionspreise. S218 Bes.: **Greiner-Wolf.**

Sölden b. Freiburg
Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige, eigene Milchwirtschaft, Autoverbindung. Wald in nächster Nähe. Pension Mark 5.—
Joseph Kern, „Zum Löwen".

Sommerau höchste Station der Schwarzwaldbahn
Gasthaus und Pension Sommerauer Hof
neu renoviert. Gedeckte Veranda. Gute Küche. Pensionspreis von 5 Mark an. Tel.: St. Georgen Schwarzwald Nr. 44. S230 Bes.: **J. Kern.**

Luftkurort Schmieh Stat. Teinach (660 m hoch) **Gasthof u. Fremdenheim „z. Schönblick"**
ruhiges Haus mit herrlich. Fernsicht umgeben von Tannenwald, erbaut 1924, 10 Zimmer, gute bürgerl. Küche, reelle Getränke, empfiehlt sich zur Aufnahme von Luftkurgästen. **Mich. Lörcher, Schmieh.** Post Bad Teinach O.-A. Calw. Im Monat September ermäßigt sich der Pensionspreis.

Zur Ferienzeit!
Wehr i. Bad. (Wiesental)
Gasthaus und Pension „Bärenfels"
10 Minuten v. Bahnhof, mitten im Walde gelegen. Eigene Milchwirtschaft im Hause. **Volle Pension Mk. 4.50 pro Tag,** gut und reichlich.
B3334 Besitzer: **H. Breh.**

Königheim. Zum grünen Baum
Telephon 138
Besitzer: **Hans Englert.**
Angenehmer Landaufenthalt in schöner bergiger und waldreicher Lage bei guter bürgerlicher Küche mit voller Verpflegung. — Milch nach Belieben. Pensionspreis Mark 3.50 bis 4.—. — Nähe: Bad Mergentheim — Wertheim — Würzburg. S222

Langenargen, Bodensee
Neu eröffnet **Argen-Pension,** neuzeitlich eingerichtetes Haus mit fließendem Wasser in allen Zimmern. Anerkannt beste Verpflegung.
Telephon 48.
S229 Besitzer: **Frau Stiewing Wwe.**

Empfehlenswerte
Hotels, Kurhäuser usw.

Bad Ems
Hotel Darmstädter Hof neben den staatl. Brunnen und Bädern

Heidelberg
Schloßhotel, im Schloßpark gelegen

Knittlingen (b. Bretten)
Pension, Landh. Böhringer, Bes. Böhringer.

Kloster-Reichenbach
Hotel u. Pension Sonne-Post, Telephon 17.

Bad Reichenhall
Reyber's Villa. Bäder u. Inhal. Ludwigst. 12.

Singen
Hotel z. Ekkehard, Bes.: Th. Uhl. Tel. 188

Schönwald (Schwarzwald)
Hotel Hirschen, Bes.: Karl Mayer

Villingen
Bahnhofhot. Deutscher Kaiser, Bes.: E. Heyne

Nordseebad Wangeroogе
(Pension von Mk. 10.50—12.50)
Strandhot. Gerken, Bes. H. Gerken, Teleph. 1
Strandhot. Germania, Bes. J. U. Jürgens, Tel. 30
Strandhot. Kaiserhof, Bes. M. Herbarth, Tel. 2
Strandh. Monopol, Bes. P. O. Wieschmann, T. 12
(Pension von Mk. 9.— bis 10.—)
Hotel Hanken, Bes. E. Hanken, Telephon 24
Hotel Fresena, Bes. C. Dimler, Telephon 32
Hotel Kurhaus, Bes. E. Hunze, Telephon 4
Hot.-Pens. Charlotte, Bes. O. Hedemann, T. 40

Wiesbaden
Hot.-Restaur. Dahlheim, Taunusstr. 15, Tel. 161
Fremdenheim International, Leberberg 11a, Kurlage. Tel. 6017, Pension v. 6 Mk. an
Hotel Imperial Wiesbaden, Tel. 793, Familienhaus I. Rg. Volle Pension 8 M.

Wildbad
Villa Hohenstaufen, Bes. W. Schill Tel. 205

Bergstrasse, Odenwald und Neckartal

Birkenau i. Odw.
Die Perle des Weschnitztales
„Gasthaus z. Birkenauer Tal"
Telephon: Weinheim 68
Großer Saal und Nebenzimmer mit Klavier. Gartenwirtschaft. Den Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. S209
Neuer Bes.: **Heinrich Laise.**

Birkenau im Odenwald
Gasthaus zum Bahnhof
Gute bürgerliche Pension B3028
Besitzer: **A. Eberle.**

Elmshausen i. Odenwald Bahnst. Bensheim
S229 **Gasthaus „Zum Hirsch"**
empfiehlt seine Lokalitäten zur Erholung und Ausflügen. Pension 3 Mark pro Tag.

Waldluftkurort Gras-Ellenbach i. O.
über 400 m über dem Meer
m. d. Siegfriedbrunnen (Nibelungensage) 15 Min. Station Wahlen. S213
Hotel und Pension Siegfriedbrunnen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Gesellschaftsräume. Mäßige Preise. Tel.: Waldmichelbach 31.
Valentin Dörsam.

Hammelbach i. O. 480 m üb. d. M. Autoverb. mit den Stationen Fürth u. Wahlen, ruh. waldr. Lage
Gasthof u. Pension zum Ochsen
Eigene Metzgerei. Autohalle. Tel. Fürth Nr. 54.
S225 Besitzer **Val. Schäfer.**

Heidelberg. Wolfsbrunnen.
Pension-Restaurant
Station Jägerhaus-Wolfsbrunnen d. elektr. Straßenbahn und Vorortszug 10 Minuten entfernt. Herrlicher Ausflugspunkt durch Wald mit Ausblick ins Neckartal, vom Schloß in einer ½ Stunde zu erreichen. **Vorzüglicher Kaffee, Kuchen. Spezial.: Forellen.** Guten Mittagstisch. S206
Louis Groh. Telephon 1268.

Kinderkurheim Heidelberg Fernruf 2171. **Villenkolonie Rohrbach,** für gesunde Knaben u. Mädchen von 7—16 Jahr. herrliche freie Lage direkt am Walde, gr. Bergobstgarten, Spiel, Sport, Wanderungen, Luft- und Sonnenkuren, auf Wunsch Unterricht im Hause. **das ganze Jahr geöffnet. — Dependance in Oberbayern,** geöffnet von Mai bis Oktober, I. Ref. ärztl. Aut. **Anmeldungen für beide Heime** durch die Leiterinnen **H. und H. Förster.** S217

Heidelberg - Schlierbach.
Weinrestaurant und Café
Berlinghof :: Telephon 2665
direkt am Bahnhof, 1 Minute von der Elektrischen
Gute Küche. S213 Reine Weine.

Heidelberg, Alter Kohlhof.
Beliebter Ausflugsort.
Pension. — Beste Verpflegung, mäßige Preise. — Eigene Apfelweinkelterei und Milchwirtschaft. — Bekannt gute Küche unter persönlicher Leitung. Telephon 1290 (S206) **E. Klöpper**

Hirschhorn a. Neck.
Kurhotel zum Naturalisten
Diners — Abend- und Frühstückskarten. — Kaffee. Autohalle. Bootsunterstellraum. Gartenrestaurant. Telephon Nr. 8, Dauerverbindung mit Heidelberg.
S228 Besitzer: **Kaspar Schaefer.**

Lindenfels i. Odenw.
Gasthaus u. Pension „Köhler Grund"
Besitzer: Friedr. Bauer, Tel. 46.
Direkt am Wald gelegen. S225

Neckarsteinach, Hotel Harfe
Tel.: 4 Inh.: **E. Auch** S212
Erstes Haus am Platze. Großer Restaurationsgarten unmittelbar am Neckar gelegen. Großer parkettierter Festsaal für alle Anlässe geeignet. Für Vereine und Ausflügler besonders empfohlen.

Miltenberg — die Perle des Maines — **Ideale Sommerfrische**
— **HOTEL „ZUR LINDE"** —
Schönste Lage d. Stadt, direkt a. Main gel., bestren. Haus a. Platze, Zim. m. Balkon u. fließendem Wasser. Mäß. Pensionspreise, Auto-Garage. Telephon 44.
S229 Besitzer: **Anton Bocksheeker.**

Schönau bei Heidelberg. **Gasthaus u. Pension Lochmühle**
mitten im Walde, ruh. staubfreie Lage. Gute Verpflegung. — Eigene Forellenzucht. — Telephon 12.
S228 Bes.: **A. Gärtner,** Küchenchef.

Schönau b. H. **Hotel-Restaur., Pens. und Café „Pfälzer Hof"**
Erstes Haus am Platze. Gute Küche u. Keller. Eigene Konditorei. Edelbranntwein-Brenn. Saal f. Vereine u. Gesellschaft. geeign. Gedckt. Auto-Garage. Forell.-Zucht. Tel. 8. Bes.: **Th. Hagmaier,** Küchenchef. S228

Weinheim a. d. B.
Wirtschaft zum ‚Grünen Laub'
Telephon 392 **Hauptstraße 107**
Direkt am Aufstieg zu den Burgen
Schöner Saal für 3—500 Personen. Geräum. Nebenzimmer. ff. Weine — vorzügliche Biere. Warme und kalte Speisen. Bes.: **Joh. Kuhn.**

Weinheim a. d. B.
Burg-Ruine Windeck
Schönster Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften. — Herrliche Aussicht. ff. Getränke. Kalte Speisen. Kaffee und Süßigkeiten.
S206 Besitzer: **Jak. Grasmück.**

Kurhaus und Sanatorium Lindenfels f. Nervenkranke u. Erholungsbed. Dr. Schmidt II. **Pension Villa Maria** für Gäste ohne ärztl. Behandl. S224

HAUS
in bester zentraler Geschäftslage mit **sof. freiwerd. Laden**
2 mod. Schaufenstern und Nebenräumen, für Lebensmittel-Branche besonders geeignet, **zu verkaufen.** Anzahlg. ca. 25000 M. Näher. Immobil.-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4 Telephon 595 u. 10457

Geschäfts-Haus
in zentraler Lage (Mitte Planken) mit schönem, sofort freiwerd. Laden u. Magazin zu verkauf. Anzahl. 25 000 ℳ durch Immobilien-Büro **Hauser u. Hunger** P 5, 13. Tel. 4012. B3595

Titeln bei dem neuen Pfarrer auch etwas steckt. Das zeigt sein Buch, das der neue Pfarrer kürzlich verfaßte und worin er in umfangreicher Weise anhand des bekannten Alois Henhöfer und seines Lebens und Wirkens ein Stück wichtiger Badischer Kirchengeschichte behandelte, das gerade in unserer Zeit wieder belangreich zu werden scheint. War Henhöfer der einstige katholische Priester und nachmalige evangelische Pfarrer auch der Gründer der kirchlichen Gemeinschaft und ist es heute doch auch wieder eine große Frage, wie werden die Gemeinschaften mit der Kirche in ein für beide Teile ersprießliches Verhältnis zueinander gebracht werden können. Der neue Brettener Pfarrer mag gerade daran auch sein praktisch Teil Arbeit finden neben der Ehre, der Nachfolger eines Wurth geworden zu sein.

Dürfen die Oststädter somit nunmehr wieder sagen: „Habemus papam", so fehlt ihnen wahrscheinlich der lateinische Begriff, diesen Satz ins femininum zu übersetzen. Deutsch ließe es sich schon sagen, aber auch die neue Pfarrfrau hat sich in der wissenschaftlich-theologischen Welt einen Namen zu machen gewußt, so daß sie nicht minder mit einer gelehrten Sprache begrüßt zu werden das Recht hat. Auch sie trägt den Titel eines Lic. theol. und hat ein gelehrtes Werk über Schleiermacher geschrieben. Werden es auch die Brettener Gemeindeglieder nicht allzusehr lesen, so verringert das den Wert des Buches nicht. Möge nun das gelehrte Paar bald in unserer Stadt einziehen!

Empfangen müssen wir es freilich noch immer auf einem Bahnhof, der wenn man die Ankommenden nicht schonend darauf vorbereitet, ihnen den Eindruck erwecken könnte, auf irgend einem Dorf vor Bretten versehentlich ausgestiegen zu sein. Je mehr sich die „Ausbesserung" des Bahnhofs in die Länge zieht, umso länger werden auch die Gesichter der Einheimischen und der Fremden. Der Volkswitz spricht davon, man werde den Bahnhof „zweistöckig anstreichen", aber er bleibt dennoch eine schmutzige Baracke und das Modewort „blendend" wird ihm niemals zum Attribut zuteil werden. Muß man gar häufig aus der Not eine Tugend machen, ein Notbahnhof wird niemals ein Tugendbahnhof werden!

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

In Heidelberg erhalten Prof. Jaki das Amt des Direktors der Höheren Mädchenschule, Prof. Sieferer das Amt des Direktors der Oberrealschule. In Pforzheim ist Prof. Pfeiffer zum Direktor der Oberrealschule ernannt. Prof. Thoma zum Direktor der Höheren Mädchenschule. In Karlsruhe erhält Prof. Franz die Direktorstelle an der Höheren Mädchenschule. In Konstanz ist Prof. Max Weber, Mitglied des Landtags, zum Direktor des Gymnasiums ernannt worden. In Freiburg wird dem Kreisschulrat Huber die Direktorstelle an der Oberrealschule Rotteck übertragen, dem Prof. Kuntzemüller die Direktorstelle an der Oberrealschule Neuburg.

*

rr. **Baden-Baden**, 6. August. In den heutigen Nachmittagsstunden fand im Krematorium auf dem hiesigen Friedhof die Feuerbestattung des plötzlich aus dem Leben geschiedenen Sportschriftstellers Georg Ehlers in Anwesenheit einer großen Zahl von Leidtragenden statt. Für den Internationalen Club waren Vizepräsident Richard Haniel und Generalsekretär Major a. D. Bender anwesend. Nach einer ergreifenden Trauerrede des Geistlichen, der ehrende Worte des Gedenkens für den Heimgegangenen fand, senkte sich unter Harmoniumklängen der Sarg in das flammende Grab. Der Sarg war reich mit Blumen und Kränzen geschmückt, darunter solche mit Schleife und Widmung vom „Verein Deutscher Sportpresse", von der italienischen Sportzeitschrift „Le grandi prove sportive" und vom Internationalen Club, dessen treuer Mitarbeiter Ehlers war.

Aus der Pfalz

* **Bergzabern**, 6. August. Gestern wurde der vom französischen Kriegsgericht zu 4 Tagen Gefängnis verurteilte Kirchenrat Born aus dem Amtsgerichtsgefängnis Bergzabern wieder entlassen. Ein Gnadengesuch des Stadtrates und der protestantischen Kirchenverwaltung war ohne Erfolg geblieben.

* **Kaiserslautern**, 7. August. Die größte Seidenzucht mit 25 000 Seidenraupen, die jemals in der Pfalz betrieben wurde, wird zurzeit von Herrn Bruno Adler hier nach dem System von F. W. Klein in Kassel, einem Sohne unserer Heimatstadt, durchgeführt.

* **Falkenstein** bei Winnweiler, 7. August. Zwei schwere Unglücksfälle, von denen der eine tödlich verlief, ereigneten sich an einem Vormittag auf dem nahegelegenen Fuchshof. Die Witwe Theobald Fuchs hatte sich auf den Boden der Scheune begeben, um dort nach Hühnernestern zu suchen. Offenbar rutschte sie aus, fiel herab, und zog sich sehr schwere innere Verletzungen zu, an denen sie noch in der Nacht erlag. — Am selben Vormittag wurde der 60 Jahre alte Landwirt Friedrich Stark ebenso das Opfer eines schweren Unfalles. Stark fuhr mit dem Wagen in die Scheune als plötzlich die Scheuertür zusammenbrach und Mann und Wagen unter sich begrub. Mit schweren Verletzungen wurde der Mann unter der Türe hervorgezogen.

Gerichtszeitung

Die Heidelberger Dezember-Unruhen vor Gericht.

Das Heidelberger Schwurgericht beschäftigte sich in den letzten Tagen mit den Dezemberunruhen im Jahre 1923. In den Tagen der ungeheuren Geldentwertung war die Not ins ungemessene gestiegen. Es kam zu großen Demonstrationen der Erwerbslosen, die fast überall zu Zusammenstößen mit der Polizei führten. Auch in Heidelberg zogen die Erwerbslosen am 6. Dezember zum Rathause, um den Stadtrat zu Hilfsmaßnahmen zu veranlassen. Die Polizei suchte die Menge zu zerstreuen, wobei einer der berittenen Polizeibeamten durch einen Beinschuß schwer verletzt wurde. Diese Tat ist der Gegenstand der Anklage, die sich gegen den gerichtsbekannten, verheirateten Fliesenleger Ewald Hinzmann aus Heidelberg richtete, der nach der Tat nach der Tschechoslowakei entflohen war. Der Angeklagte leugnete anfänglich jede Schuld, doch bewiesen die Beweisaufnahme und Zeugenaussagen seine Täterschaft. Der Angeklagte wurde wegen Totschlagsversuchs zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

*

§ **Wegen Meineids verurteilt.** Das Schwurgericht Darmstadt beschäftigte sich mit einer Meineidsklage gegen den 41 Jahre alten Bildhauer Johann Scheibel aus Mutterstadt in der Pfalz, wohnhaft in Darmstadt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Gericht erkannte unter ausdrücklicher Betonung, daß eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren verwirkt sei, auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Sportliche Rundschau

Autosport

* **Ascaris letzte Fahrt.** Die Beisetzung des italienischen Rennfahrers Antonio Ascari, der beim Automobilrennen um den Großen Preis von Frankreich tödlich verunglückte, ging mit großem Pomp in Mailand vor sich. Die Leiche war unter großer Beteiligung von Politikern, Sportsleuten und Pressevertretern nach dem Lyoner Bahnhof in Paris gebracht worden, von wo aus sie im Sonderzug am Mittwoch kurz vor Mitternacht in Mailand eintraf. Der Sarg wurde sodann im Großen Saale der Alfa Romeo Werke in Portello bei Mailand aufgestellt. Die Trauerfeierlichkeiten gingen unter ungeheurer Anteilnahme der Mailänder Bevölkerung vor sich. Aus allen Kreisen der Politik, des Sports und der Presse waren Vertreter erschienen, um Ascari auf seiner letzten Fahrt das Geleit zu geben. Wie schon so viele andere Größen des Volants — wir erinnern an Jimmy Murphy, Graf Zborowski, Dario Resta u. a. — fand auch Antonio Ascari, im besten Mannesalter stehend, in der Ausübung seines Berufs den Tod. 1889 in Mailand geboren, konnte Ascari erst verhältnismäßig spät, im Jahre 1922, durch einen vierten Platz in der Targa Florio mehr in den Vordergrund treten. Das folgende Jahr sah ihn als zweiten und 1924 als dritten in dem gleichen Rennen. Im Großen Preis von Europa 1924 in Lyon fuhr er mit seinem Alfa Romeo ein glänzendes Rennen und kam nur durch einen Zwischenfall zwei Runden vor Schluß um den sicheren Sieg. Im Herbst 1924 konnte Ascari dann seinen ersten ganz großen Erfolg, den Sieg im Großen Preis von Italien, feiern. Vier Wochen vor seinem Tode hatte Ascari noch den 3. Großen Preis von Europa in Spa ganz überlegen gewinnen können. Auch im Großen Preis von Frankreich hatte er sich bald die Spitze gesichert und führte bereits mit einem beträchtlichen Vorsprung, als er in der 23. Runde bei einem Tempo von zirka 130 Kilometer an die Barriere geriet. Der Wagen überschlug sich 4—5 mal und wurde vollkommen zertrümmert. Furchtbar verstümmelt, wurde der Italiener ins Spital transportiert, doch erlag er unterwegs schon seinen schweren Verletzungen. Der Sieger des Rennens, der Delage-Fahrer Benoist, legte auf der Ehrenrunde den ihm vom Präsidenten der französischen Republik überreichten Kranz an der Unfallstelle nieder. Ascari erreichte ein Alter von nur 36 Jahren und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Lawntennis

* **Deutscher Sieg bei den internationalen Tennis-Meisterschaften der Schweiz.** Bei den internationalen Tennis-Meisterschaften der Schweiz in Champéry trug der Kölner Hannemann trotz schärfster Konkurrenz einen schönen Erfolg davon. Hannemann konnte nicht nur die Herren-Einzelmeisterschaft erringen, sondern auch mit seinem Partner Cohn den ersten Platz im Herren-Doppel belegen. Frau O'Neill (England) siegte im Damen-Einzelspiel.

* **Die holländischen Tennis-Meisterschaften.** Die Tennis-Meisterschaftskämpfe erstrecken sich über die ganze vergangene Woche und zeitigten als Hauptüberraschung den Sieg des Altmeisters von Lennep über den in letzter Zeit so erfolgreichen jungen Timmer. Dieser holte sich dafür mit Bryan bezw. Frl. Baumann das Herrendoppel, sowie das gemischte Doppel. Frl. Baumann errang den Damentitel.

Neues aus aller Welt

— **Tod durch Insektenstich.** Auf dem Trierer Hauptbahnhof wurde ein Arbeiter beim Ausladen von Häuten von einer giftigen Fliege unter dem linken Auge gestochen. Der Arbeiter nahm nicht sofort ärztliche Hilfe in Anspruch. Der Zustand verschlimmerte sich zwei Tage darauf derart daß ärztliche Hilfe vergebens war. Der Mann starb unter schrecklichen Schmerzen.

— **Vom Blitze getötet.** Als eine Fabrikarbeiterin aus Kleitendorf, einem Vorort von Breslau, mit ihrem elfjährigen Pflegesohn infolge eines hereinbrechenden Gewitters vom Felde heimkehrte, wurde das Kind vom Blitz getroffen und sofort getötet. Die Frau erlitt eine linksseitige Körperlähmung und verlor das linke Auge.

— **Autounfälle.** Das Personenauto des Fabrikbesitzers Hurlin aus Stargard fuhr gegen einen Baum, wobei die vier Insassen herausgeschleudert wurden. Ein junger Mann war sofort tot, während zwei schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurden, wo einer bald darauf starb. — In der Nähe von Steinau bei Schlüchtern stießen an einer scharfen Kurve zwei Automobile in voller Fahrt zusammen. Die Gattin des Likörfabrikanten Deßauer aus Fulda wurde aus einem der fahrenden Wagen herausgeschleudert und erlitt schwere innere Verletzungen, denen sie auf dem Transport nach Fulda erlegen ist. Fabrikant Deßauer wurde ebenfalls erheblich verletzt. Die übrigen Fahrtteilnehmer kamen mit leichten Verletzungen davon.

— **Mord im Finanzamt.** Wie aus Konitz berichtet wird, wurde in der Nacht zum Samstag in dem dortigen Finanzamt an dem wachdiensttuenden Polizeibeamten ein Mord verübt. Der Beamte wurde mit durchschnittener Halsschlagader tot aufgefunden. Wie sich jetzt herausgestellt hat, war der Täter sein eigener Kamerad, ein anderer Polizeibeamter. Da er sich bei dem Kampfe mit dem Ermordeten selbst Verletzungen zugezogen hatte, konnte er rasch als Täter ermittelt werden. Er gibt an, deshalb den Raubmord verübt zu haben, weil er ein zu geringes Gehalt bezog und Schulden gemacht hatte.

— **Erdrutsch an der ostpreußischen Küste.** In Georgenswalde ist 600 Meter westlich des Kurhauses die Steilküste in etwa 40 Meter Länge und 5 Meter Breite mit den darauf befindlichen Ruhebänken und Windschutzanlagen abgestürzt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Angesichts der Gefahr weiterer Abstürze ist die Hochuferpromenade und damit der Waldweg nach Warnicken für den Verkehr gesperrt worden.

— **Millionenunterschlagungen eines dänischen Versicherungsdirektors.** Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Direktor der „Danske Fiskefartøjs-Versicherungsgesellschaft", Alexander Rasmussen, wurde in dem Augenblicke, in dem er das Land verlassen wollte, an der Grenze verhaftet, weil sich während seines Urlaubs herausgestellt hat, daß er sich der Unterschlagung von Versicherungsgeldern in Höhe von rund 1½ Millionen Kronen schuldig gemacht hat. Die Betrügereien Rasmussens reichen mehrere Jahre zurück. Rasmussen ist geständig.

— **Hinrichtung eines bulgarischen Majors.** In Sofia ist der ehemalige Major Rangel Miltenow als Mitschuldiger an der Explosion in der Kathedrale St. Nedelja öffentlich durch den Strang hingerichtet worden. Miltenow hatte die Attentäter mit Explosionsstoffen und Waffen versorgt.

— **Erdbeben in Brasilien.** In dem brasilianischen Orte Nietheroty im Staate Rio de Janeiro hat sich eine neue Erdbebenkatastrophe ereignet, nachdem dieser Ort schon vor einigen Monaten von einem starken Erdbeben heimgesucht worden war. Eine Sprengstoffabrik wurde vollständig zerstört, wobei 5 Arbeiter getötet und eine große Anzahl verletzt wurden.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[26] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	—	12	20	9	still	—	Nebel	—	
Königstuhl	625	765,1	15	18	12	S	leicht	wolkenlos	—	
Karlsruhe	127	765,0	14	21	12	still	„	heiter	—	
Baden-Baden	213	765,3	14	18	10	O	„	wolkenlos	1	
Villingen	780	767,5	11	18	7	W	„	„	—	
Feldberg. Hof	1281	641,1	11	11	8	SW	„	„	—	
Badenweiler	—	765,3	16	22	13	O	„	„	—	
St. Blasien	—	—	10	19	7	still	—	„	—	
Höchenschwand	—	680,5	14	19	9	still	leicht	„	—	

Nach dem meist bewölkten Vormittag und dem in Nordbaden teilweise Regenwetter heiterte es gestern mittag auf. Heute früh ist es im ganzen Lande heiter bei Temperaturen von 14 Grad in der Ebene, 10 Grad bei 800 Meter, dagegen 14 Grad in 1000 Meter und 11 Grad in 1500 Meter Höhe. Es liegt bei 900 Meter eine Temperaturumkehrschicht. Die Druckstörungen über dem Kanal ziehen ohne Einfluß auf unser Gebiet nordwärts ab. Der Hochdruck hat sich verstärkt. Es scheint, als ob das Hochdruckgebiet ziemlich stabil geworden ist und einige Zeit über Mitteleuropa verweilen werde, was die Fortdauer des heiteren warmen Wetters bedingen würde.

Wettervoraussage am Samstag, 8. August bis nachts 12 Uhr: Heiter. Trocken. Warm.

Luftkurort Kirchheimbolanden
an der Eisenbahnlinie Kaiserslautern-Mainz. Ehemalige Residenz der Fürsten von Nassau-Weilburg; Schloß mit Schloßgarten, Hofkirche mit berühmter Orgel, gut erhaltene Festungsmauern mit Türmen. Prächtige, gesunde Lage in einem Wald von Obstbäumen an den Hängen des 350 m hohen Schillerhains. Gute Hotels und Gasthäuser. Städt. Kurhaus auf dem Schillerhain. Wunderbare Fernsicht über den Donnersberggau und die Rheinebene bis zu den Höhen des Taunus, Odenwaldes und Haardtgebirges. Prachtvolles, weitausgedehntes Waldgelände zum Donnersberg mit herrlichen Felspartien und stimmungsvollen Waldtälern.

Deidesheim Gasthaus zur Kanne
Naturweine. Tel. 29. Gut bürgerliches Haus. S 222 Bes. Ad. Schäffer.

Freudenstadt Gasthaus zur Stadt (Bes.: Chr. Wälde)
am Promenadeplatz. Bürgerliche Fremdenzimmer. Gute Speisen u. Getr. Touristenverkehr. Haltestelle des Postkraftwagenwerks nach dem Kniebis. S211

Bad Wildbad Hotel Goldnes Roß S207
Nächster Nähe des Kurplatzes, Bäder u. Bergbahn. Autogarage. Telephon 3. Bes. B. Heinzerling.

Bad Wildbad Hotel Goldner Stern
beim Kurplatz, a. d. Bädern u. der Bergbahn gelegen, ff. Weine, Pilsner-, Münchner- u. Schwabenbräu i. Ausschank. Autogarage. S207 Tel. 24 Bes. Gustav Bott

Weinheim, Winzerstube z. Golden. Pflug — Telephon 330. —
Schönes Nebenzimmer. Alleinausschank der Edelweine der Winzervereinigung Bergstraße. Gute Küche. S206

Ziegelhausen b. Heidelberg. Gasthaus zum Hirsch
Eig. Schlächterei. Saal u. Nebenzim. m. Klavier. Weine, f. Biere. S212 Bes.: Fr. Ug. Wegg.

Tausche sehr gutes **Piano** geg. erstklass. Flügel mit Aufgeld. Angebote unter B. T. 28 an die Geschäftsstelle. B3509

Passbilder rasch und billigst Berliner Atelier H 1. 1

Rasierklingen nur erste Fabrikate
Edelstahl 10₰
Hausmarke 15₰
Rotbart 25₰ 30₰
Mond extra 25₰ 30₰
Org. Gillette 45₰
Kraft J 1. 6 Breitestr.

Steinen i. W. (südl. Schwarzwald)
Metzgerei, Gasthaus u. Pens. „zum Hirschen" in wald-, berg- u. wasserreich. Gegend, angenehm. Landaufenth., eig. Forellenfischerei. Pension inkl. Zimmer von Mk. 4.— an (vier Mahlzeiten) Fünf Minuten vom Bahnhof S219 K. Gebhardt.

In 24 Stunden **Nichtraucher**
1000 Dankschreiben. Beratung kostenl. Sanitas-Depot, Halle a. S. 465. Sa225

Luftkurort Weschnitz i. O.
In einem herrlichen Wiesental umgeben von prachtvollen Wäldern bietet der idyllisch gelegene **Erbacher Hof** angenehmen Sommeraufenthalt. Vorzügliche Verpfleg. inkl. Nachmittagskaffee. Pensionspreis Juli u. August Mk. 5.—. Tägl. 2mal Autoverbdg. mit Heppenheim, Fürth und Erbach. S218

Wiesbaden Hotel Reichspost Nicolasstrasse 16 bis 18
5 Minuten vom Bahnhof, 2 Minuten vom Hauptpost. Zimmer mit fließendem Wasser. Erstklassige Küche. Pension inklusive Zimmer 8 bis 10 Mark S218 Emil Zorn, langj. Besitzer.

Alpenkurhaus „Silum"
oberhalb Vaduz, Fürstentum Liechtenstein, 1500 m über dem Meere. Pension 7 Frs. Prospekte gratis durch den Besitzer S230 Xaver Beck

Schlaf-Zimmer
Eiche, Ia. Arbeit, mod. Ausführung, 200 cm Schrank, 3 tür. mit Ovalspiegel lief. äuß. preiswert auf Teilzahlung
W. Kuß Luisenring 25 Eing. Dalbergstr. 2 *859

Bankangestellter in sich. Stellung sucht **Mk. 350.-** zu leihen. Guter Zins u. pünktliche Rückzahlg. monatlich. Gefl. Angeb. unter C. U. 54 an die Geschäftsstelle. *957

Verkäufe.

Geschäftshaus i. nächst. Nähe d. Marktplatzes, neu erbaut, mit mod. Laden nebst Lager, Büro, für jed. Geschäft geeign., preisw. u. günst. Beding. zu verkauf. dch. Imm.-Büro Fischer-Ecker, Büro O 7. 26, Tel. 1418 *960

Motorrad Marke N. S. U., 2 PS., ½ Jahr gefahren, in neuwertigem Zustand, preiswert zu verkaufen. 1953 Hartmann u. Beck, Augartenstr. 31, Tel. 7493 u. 6106.

Dipl. - Schreibtisch schwarz Eich., m. Stuhl, sehr gut erhalten, Schneider - Nähmaschine Marke Pfaff, fast neu, Emaille - Badewanne zu verkaufen. *934 R 6. 4, 2. Stock.

Photo-Apparat fast neu, sowie Grammophon m. Platten preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter C. H. 42 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *932

Gut erhaltener **Kindersportwagen** zu verkaufen. *940 Gontardstr. 6, part.

Der ATA-Engel ist vergnügt,
Weil seine Arbeit nur so fliegt:
In heller Freude ruft er aus:
ATA gehört in jedes Haus!
ATA putzt und reinigt alles!

MARCHIVUM

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante *903

Magdalene Grethel geb. Ludwig

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, O 3, 8, den 6. August 1925.

Karl Fr. Rexer
Lina Rexer geb. Hatzenbühler
Vermählte *875

Mannheim (O 6, 1), August 1925

Trauung am 8. August, mittags 1 Uhr, in der Loge „Karl zur Eintracht" L 8, 9.

Knorr Suppenwurst

gibt gute Suppen für billiges Geld. Em100

Schweiz :: Wallenstadtberg :: Schweiz

Kurhaus Alpenhof.

Inmitten schönster Obstbäume herrlich gelegenes Haus, seiner milden und sonnigen Lage halber für **Herbstkuren** sehr zu empfehlen. — Prospekte auf dem Verkehrsbureau Mannheim. — S230 Freundl. empfiehlt sich der Besitzer E. Linder-Meier.

Neu! *967 Neu!

Vollständig neu renoviert

„Restaurant zum Neckargärtchen"

Tel. 1191 Laurentiusstr. 22

Jazzband-Musik!

Empfehle **prima gepflegte Pfälzer Weine**, das ¼ von 35 Pfg. an; ferner **meine bekannte gute Küche**

Es ladet höfl. ein Frau Julie Zimmermann.

Nervenarzt **Dr. Gelbke**

Kaiserring 26 Tel. 9979

Von der Reise zurück! Ea225

Bad. Gewerbe- u. Handwerkerkrankenkasse Heidelberg.

Bis 1. 10. 25 Altersgrenze 65 Jahre. Wegfall der Wartezeit b. Übertritt aus einer anderen Kasse. Dauer d. Krankenhilfe 39 Woch. Kl. D. Arztkosten unbegrenzt. Näh. Auskunft u. Prosp. d. **Carl Schmidt, O 5, 14. Teleph. 2053** Ea225

Erfrischung

bringt das neue **Kölnische Wasser „Gegenüber dem Apollotheater"** S850

Es belebt Ihre Nerven und schützt Sie vor Uebermüdung. Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. ⅛ Fl. nur —.90 Mk., ¼ Fl. nur 1.50 Mk., ½ Fl. nur 3.— Mk. zu haben bei

Gust. Rennert, G 5, 14, S 1, 9, Mittelstr. 59 u. Lg. Rötterstr. 31

Günstig in Qualität und Preis

kaufen Sie vor Anbeginn der Saison 15

Pelzwaren

Mäntel, Jacken, Skunks, Wölfe, Füchse etc. in anerkannt bester Verarbeitung im Pelz-Spezialhaus **B. Siegel F 4, 3**

Reparaturen — Umarbeiten erbitte frühzeitig.

Wegen Neuanschaffung verkaufen wir einen

Schnellieferwagen

Benz, 1½ Tonnen, Boschlicht und Anlasser, tadellos erhaltenes, vorzügliches und schönes Fahrzeug. Versteuert bis April 26, äußerst preiswert gegen Kasse. Ea223

Chemische Fabrik Kirchenstraße 7. Teleph. 3108, 9635, 3864.

Rentable G. m. b. H.

Fabrikationsgeschäft mit Großhandel (Elektrobranche) an schnell entschlossene Käufer **abzugeben.** Gute eingeführte Kundschaft mit Dauerabnahme, Büro, Lager und Werkstätte vorhanden.

Angebote erbeten unter C. Y. 58 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *954

Tätiger Teilhaber

mit ca. 10 000 Mk. zwecks Vergrößerung von älter. Industriefirma gesucht. Angebote unt. D. G. 66 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Verkäufe.

Neues Herrenrad

(Diamant) für 100 M. zu verkauf. Anzus. abends von ½7—8 Uhr. *60 Seckenheimerstr. 36a, 4. Stock rechts.

---

1 H.-Anzug d'grau
2 I. H.-Mäntel

beige und Marengo, 1 Kostüm, lila, 1 Frack mit Weste, alles in bestem Zustand, für große schlanke Figur billig abzugeben. *909 Rheinvillenstraße 6, 2. Stock rechts.

Existenz.

Glänzend eingeführtes u. nachweisbar rentables **Detail-Geschäft zu verkaufen.** Angeb. u. S. M. 821 a. Ann. Exp. D. Frenz G. m. b. H., Mannheim Ec348

Echte Lilienmilchseife 15 Pf. p. St. 60, 85 u. G. Rennert, G 5. 14 S 1, 9, Mittelstr. 59 u. Lange Rötterstr. 31

Laufend sehr große, starke **Kisten** äuß. preisw. zu verkauf. Belbez G. m. b. H., *986 N 7. 7.

Perserteppich
3.10×4.50
und 2 Brücken
sehr billig zu verkaufen.
Kaltreuther Antiquitäten
N 7. 2 *3577

Motorrad

N. S. U. 8 PS., mit Beiwagen zu verkaufen od. zu vertauschen geg. **Auto** u. entspr. Aufgeld. B3572 **Müller, Jlg.,** Mannheim, U 6. 8.

Prachtvolles, hocheleg. Herrenzimmer

m. 240 cm brt. Bücherschrank, (nur selten schön. Modell) preiswert abzugeben. B3575 **Binzenhöfer** Schreinerei u. Möbellag. Augartenstr. 38.

Norton-Motorrad

neu, rassige Maschine, preiswert zu verkaufen. Angebote u. T. M. 822 an Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H., Mannheim. Eb 343

Kauf-Gesuche.

Haus

mit evtl. freiwerdender Wohnung. Anzahlung: 15—20 000 M., zu kaufen gesucht. Angebote unter Y. R. 51 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3530

Trumpf-Ass Motorrad

4 PS., 3 Gg.-Getriebe, sehr gut erhalten, verkauft 1969 **Riesenacker, Seckenheim, Friedrichstr. 34, Tel. 54.**

Kranken-Fahrstuhl

gebr., zu kaufen gesucht. **Winkler, A 2, 4, Laden.** B3571

Kaufmann mit jur. Bildung und reicher Erfahrung **sucht** Em107

Stellung oder Beteiligung

in Handels- oder Industrieunternehmen (mit vorläufig Mk. 30000.—

Angebote unter **F. M. 816 an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Geschäftsmann Ende der 20er Jahre sucht mit Fräulein mit Vermögen (Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen) zwecks

späterer Heirat

in Briefwechsel zu treten. Anonym zwecklos. Zuschriften mit Bild welches wieder ehrenwörtlich zurückgesandt wird unter B. C. 12 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *880

Haus

am Ring, vom Bahnhof bis Wasserturm, zu kaufen gesucht. Anzahlung M 30.—40.000.— Angebote unt. B. Y. 38 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *915

Spenglerarbeiten für Hauptfriedhof, Gebäude am Haupteingang.

Nähere Auskunft wird in der Zeit von ½8—9 Uhr vormittags im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 120 erteilt, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich sind. 26

Einreichungstermin für die Angebote: **Freitag, den 14. August 1925, vorm. 9 Uhr, im Zimmer Nr. 124, Rathaus N 1.**

Hochbauamt.

Tuchhandlung August Weiss

R 1, 7 III. Stock *987

Offeriere feinste Reine-Wolle

Kammgarnstoffe

in farbig und uni blau zu enorm billigen Preisen

Verkäufe

Auto-Verkauf
Opel-Limousine

Opel-Limousine, sechssitzig gebraucht, jedoch in gutem Zustande, wegen Anschaffung eines **größeren Wagens abzugeben.** Ea225

Angebote unt. M. M. V. 1947 an Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Offene Stellen

Hohen Verdienst!

Tüchtige Akquisiteure

z. Werb. v. Anzeigen f. Reklame u. Inseraten, Neuheit f. H'berg-M'heim inkl. Pfalz sof. gesucht. Redegewandte Leute wollen sich melden, auch Reklamenfirmen können die Vertretung übern. Angebote unt. D. H. 67 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *980

Für unsere

Kurzwaren

Abteilung suchen wir

sofort

eine äußerst tüchtige

Erste Verkäuferin

zur Unterstützung des Einkäufers. Bestempfohl. Kräfte wollen lückenlose Angebote mit Bild, Zeugnis-Abschriften, Gehaltsansprüchen einreichen. 8078

Warenhaus Kander
Mannheim.

Von alt eingeführtem

Pfalzweinhaus

mit reichem Lager in bestgepflegten Konsum- u. Qualitätsweinen wird ein tüchtiger, zuverlässiger

Vertreter (Reisender)

gegen auskömml. Provision oder Gehalt f. Mannheim u. Umgebung gesucht. Es kommt nur eine erstklassige Verkaufskraft in Frage, welche in genannter Gegend bestens eingeführt ist und bedeutende Umsätze erzielen kann. Bisherige Tätigkeit nebst schriftl. Angebot mit Lichtbild erbeten unt. W. K. 134 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8042

Ich **suche per 1. Oktober eine unbedingt gewandte** *989

Verkäuferin

mit besten Zeugnissen.

Hutgeschäft Ferdinand Rehfus, B 1, 6

Transportversicherung!

Alte, erstklassige, schweizerische Akt.-Gesellsch. sucht tüchtige Ea224

Vertreter.

Angebote unter N. G. D. 346 an Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Jubiläums-Ausstellung

der badischen Uhrmacherschule, der badischen Schnitzereischule und der örtlichen Industrie

in Furtwangen im Schwarzwalde. — Geöffnet bis Ende August. 8072

Ständige historische Uhrensammlung

— Ueber Triberg und Waldkirch Postautoverbindung. —

Sofortiger hoher Verdienst!

Gewandte Herren oder Damen

zum Vertrieb eines sehr soliden, für **jedes Büro unentbehrlichen Artikels gesucht.** Ea108

Franz Pabst, Schwenningen a. N.

Heimarbeit vergibt P. Hoffner, Breslau Hd. 487. Ea223

Jdeenreicher

Herr

für Propaganda gesucht. Muß flotter Maschinenschreiber sein u. selbst. gewandt arbeit. können. Es kommt nur eine tüchtige junge Bürokraft in Frage. Angeb. unt. D. O. 73 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *991

Vertreter

u. **stille Vermittler,** auch nebenberuflich geg. hohe Prov. von bester Versf.-Ges. für alle Sparten **gesucht.** Angebote unter C. P. 40 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *930

Herr oder Dame

von Fabrik.- u. Handelsgeschäft in **Vertrauensstellung** sofort **gesucht.** Interessen-Einlage von einigen tausend Mark Bedingung. Angeb. unt. C. B. 36 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *922

Älteres

Mädchen

das selbst. kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, bei hohem Lohn **gesucht.** 1957 **Friesenheimerstr. 5** (Industriehafen.)

Mädchen

für einige Stunden vormittags gesucht. M 5, 2. *900

Jüngeres, anständiges

Alleinmädchen

zu Ehepaar mit 1 klein. Kind zum 1. September **gesucht.** Vorzustell. zw. 5—9 Uhr nachm. *972 **Nietzschestraße 8, Freifrau v. Liebenstein.**

Tüchtiges, solides

Alleinmädchen

zum 1. Septbr. gesucht. *968 **Anna Zahl, Friedrich Karlstr. 2, 4 Tr., Eckhaus.**

Anständiges

Mädchen

tagsüber in kleinerem Haushalt sofort gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *939

Tüchtiges

Alleinmädchen

das gut bürgerl. kochen kann u. an selbständiges Arbeit. gewöhnt ist, per 15. 8. od. 1. 9. **gesucht.** Vorzustellen *945 **Auerbach,** Lederwarengeschäft, N 4. 13.

Zur selbständ. Führung eines frauenlosen Haushalts (Mann, 3 Kinder, Kinderpflegerin) wird p. sofort, spät. 15. Aug. **eine durchaus tüchtige, ehrliche Person** die schon l. gut. Häusern war, in die Pfalz **gesucht.** Waschfrau und Büglerin vorh. Hoher Lohn. Angebote unter C. L. 45 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *938

Besseres Mädchen

tagsüber in kl. Haushalt **gesucht.** *946 **D 4, 17, parterre.**

Stellen-Gesuche

Kindergärtnerin

1. Klasse (20 J.), staatl. geprüft, kinderliebend, musikalisch, **sucht Stelle** in nur gutem Hause, 1 bis 2 Kinder. *984 **A. Hallermann, Markt Oberdorf (Allgäu).**

Flotte

Stenotypistin

sucht Stelle, evtl. auch Aushilfe oder als Kassiererin. Angeb. unter Z. O. 75 an die Geschäftsstelle. B3552

Perfekte

Stenotypistin

sucht ab 6 Uhr abends **Nebenbeschäftigung.** Angebote unt. C. E. 30 an die Geschäftsstelle. *929

Miet-Gesuche

Beschlagnahmfrei.

Junges kinderloses Ehepaar (selbständig. Kaufmann) sucht zu 1. Oktober oder später **2—3 Zimmer** mit Küche gegen Vorauszahlg. der Miete. Angebote unt. Y. M. 46 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B3588

Wohnungstausch

Geboten: elegante 6 Zimmerwohnung mit Bad, großer Diele, Speise, elektr. Licht in feinster Lage am Tennisplatz.

Gesucht: ebensolche Wohnung in der Oststadt im 1. Stock oder in Villa.

Angebote: unter Z. L. 70 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B3551

Auf der Wohnungssuche!

Gebild. kinderlos. Ehepaar sucht baldmöglichst in gutem Hause **2—3 Zimmer-Wohnung.** Gefl. Angebote mit Angabe der Bedingungen erbeten unter S. E. 129 an die Geschäftsstelle. 7510

Schöne 2 Zimmer-Wohnung

1. Stock Seitenbau, sowie eine **1 Zimmer-Wohnung** 4. Stock, Vorderhaus, im gleichen Hause, werden gegen eine **3 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht.** Umzugs-Vergütung wird nach Vereinbarung gewährt. Angebote erb. unt. V. C. 62 an die Geschäftsstelle d. Bl. B3566

Wohnungs-Tausch.

Geboten: Heidelberg, schöne 5 Zimmerwohng. mit Zubehör gute Lage. *916

Gesucht: Mannheim schöne 4 oder 5 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör, gute Lage.

Hamatra
Hamburg-Mannheim Transport-Gesellschaft
Parkring 23 a Tel. 9905.

Kaufmann sucht

Doppelzimmer

mit Bad oder Badbenützung per 15. August oder 1. September in nur gutem Hause. Angebote unter C. T. 38 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *958

Wohnungstausch.

Mannheim—Nürnberg.

Geboten: Schöne 2 Zimmer mit Wohnküche und Zubehör. *941

Gesucht: 4 Zimmer mit Zubehör in guter Lage.

Angebote unter C. M. 48 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Angestellt. im Wintergarten **sucht** *928

möbl. Zimmer

mögl. Zentr. der Stadt. Angebote unt. C. D. 38 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Suche 3—4 **Zimmerw. mit Küche** zu tauschen oder zu mieten. Biete: 2 Zimmerw. Angebote unter A. L. 95 an die Geschäftsstelle. B3350

---

2 leere Räume

evtl. Mans., von kinderlosem Ehepaar (Beam.) sofort **gesucht.** Angebote erbeten *970 **T 2, 6, 2. Stock.**

Kaufm. tätige Dame **sucht** *942

eleg. möbl. Zimmer

p. 1. 9. Nähe U-Schule. Angebote unt. C. N. 47 an die Geschäftsstelle.

Laden

in guter Lage, für Errichtung einer Filiale der Tabakbranche **sofort gesucht.** Eilangebote unter D. J. 68 an die Geschäftsstelle. *981

Wohnungs-Gesuch

2 Zim.-Wohnung

von kinderlosen Leuten geg. Unkostenvergütung sof. gesucht. Karte vorh. Angebote unt. D. L. 70 a. d. Geschäftsst. *983

---

2 jg. Herren suchen per 1. September **großes möbliertes**

Schlaf-Zimmer

Beethovenstr. u. Umgeb. bevorzugt. Angeb. unt. D. M. 71 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *985

Großhandelsgeschäft

sucht

3 Räume

im Zentrum, als **Büro** zu mieten. Angebote mit Preisangabe unter D. K. 76 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *994

Pianos

Kauf u. in Miete

bei

Heckel

Piano-Lager

O 3, 10.

Suche zu kaufen

1 Hobelmaschine, 400 Hub, B3573
1 Säulen-Schnellbohrmaschine bis 30 mm,
1 Fortuna-Kaltsäge,
1 Amboß, zirka 150 kg.
Angebote unt. C. P. 49 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Wer hat Interesse für **okkulte Wissenschaft** Zuschrift. unt. C. O. 48 a. d. Geschäftsst. *943

Wohnung ist vermietet

Andreas Mohr, *995 Architekt, Schimperstr. 44.

Heirat.

Gebild. kath. Arbeiter 30 J., sucht, da es ihm an Bekanntenkreis fehlt, braves kathol. Mädchen zwecks baldiger **Heirat** kennen zu lernen. Nur ernstgem. Zuschrift. unter A. W. 5 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

Großes, fein möbl.

Zimmer

mit 2 Betten im Zentr. der Stadt, mit voller Pens. an 2 bess. Herren zu vermieten in gutem Hause, Nähe Börse, per 15. August od. 1. Sept. Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. B3579

---

2 gut möbl. Zimmer

mit 1 u. 2 Betten, mit Pension zu vermieten. **Krappmühlstr. 36,** B3512 4. St. links.

---

2 Büroräume

in der Nähe der Börse, mit Telephonanlage und Einrichtg. zu vergeben. Angebote unt. D. B. 62 a. d. Geschäftsst. *971

Helle Werkstätte

sofort zu vermieten. Erfragen **Uhlandstraße 4,** 2. Stock links. *964

---

3 Zimmer

mit Bad und Zubehör geg. Dringlichkeitskarte u. verzinsl. Baudarlehen sofort beziehbar zu vermieten bei **Walter, Bergstr.** Telephon 8652.

Freundl. möbl. Zim. auf 2 Monate zu verm. **Rudolf Engelhardt,** *949 G 7, 2.

Beschlagnahmefreie

4 Zimmer-Wohnung mit Bad etc.
2 Zimmer-Wohnung mit Bad etc.
1 Zimmer u. Küche etc.
per sofort od. später zu vermieten. Baukostenzuschuß Bedingung. Angebote unt. C. S. 52 an die Geschäftsst. B3574

Möbl. Zimmer Vermiet. sofort. Abts. L. 14. 11. Tel. 10 756. B3543

Zu vermieten:

1. **Werkstatt** ca. 150 qm, Fläche m. 5 Fenstern
2. **Werkstattsbau,** Keller, Parterre und erster Etage mit Licht- und Kraft-Anlage. Aufzug *990
3. **ca. 200 qm. Fabrikräume** Etage mit Aufzugsgelegenheit.

Zu besichtigen Käfertalerstraße 182. Telephon 2024.

MARCHIVUM